

Frühlingsblüher

Prachtvolle Gehölze für Ihren Garten

Präriegärten

Grüße aus dem Wilden Westen

Kaninchen

Kleine, praktische Gehege

Rasen-Renovierung

Tipps für sattes Grün

Rasenmäher

Aktuelle Kaufberatung

Rosenschnitt

Der Weg zur Blütenpracht

Frühlingsgarten!

Ideen und Tipps für die schönste Jahreszeit

Herausgeber:

Jan H. Kolbaum

Chefredakteur:

Thomas Mauz (v.i.S.d.P.)

Producer dieses Extras

Dr. Torsten Meise, Claudia Mögling (freie Mitarbeit)

Geschäftsführender Redakteur:

Jörn-U. Lindemann

Art Direction:

Simone Sander

Chef vom Dienst & Herstellung:

Norbert Völsch, Martin West

Assistentin der Chefredaktion:

Ümmük Arslan

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Monika Brunsting, Olivia Reindorf,

Silke Schlichting (alle freie Mitarbeit)

Leitung Objektmarketing Special Interest Magazine:

Sonja Wünnhaus

Leitung Produktmarketing Special Interest Magazine:

Justus Hertle

Group Head Anzeigen Special Interest Magazine:

Roberto Sprengel (verantwortlich für die Anzeigen)

Anzeigenstruktur:

Jutta Thies, Telefon (0 40) 27 17-25 57

Vertrieb:

PSG PREMIUM SALES GERMANY

Vertriebsleiter: Jörg-Michael Westerkamp

Lizenzen:

Irene Sciarra

Syndication / Jalga Bild:

Stefanie Lücken (Ltg.), Marlies Wiechmann (stellv. Ltg.)

Telefon (0 40) 27 17-20 21/-20 24,

Telefax (0 40) 27 17-20 89,

e-Mail: syndication@jalag.de

Internet: www.jalag-syndication.de

Verlagsleitung Special interest Magazine:

Oliver Voß

Geschäftsführung:

Joachim Herbst, Dr. Jan Pierre Klage,

Peter Rensmann, Hermann Schmidt

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotografien wird keine Haftung übernommen. Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1a (SELBERMACHEN).

SELBERMACHEN ist im Zeitschriftenhandel und in allen Verkaufsstellen des Bahnhofsbuchhandels erhältlich. Preis des Einzelheftes € 3,20 einschl. 7 % MwSt. © Copyright geschützt. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Alle Entwürfe und Pläne sowie Darstellung der Ideen unterliegen dem Schutz des Urheberrechts. Das Führen der Zeitschrift im Leserkreis ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Printed in Germany: Gotha Druck und Verpackung GmbH & Co. KG, Wechmar, Reproduktion: Fire Dept. GmbH, Hamburg

Das Jahresabonnement mit 12 Ausgaben kostet in Deutschland € 38,40; bei Versand in das Ausland € 43,80 inklusive Porto und Verpackung.

Abonnenten-Betreuung:
Abo-Service, Postfach 60 1220,
22212 Hamburg,
Telefon (0 40) 87 97 35 40,
Telefax (0 40) 27 17-20 79,
Internet: www.jalag.de/aboshop

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Bestellungen von Einzelheften richten Sie an: PSG Presse Spezial Handels GmbH, Postfach 60 23 26, 22301 Hamburg, mit Angabe der entsprechenden Heftnummer und des Erscheinungsjahres. Jedes einzelne Heft kostet € 3,20 zuzüglich anteiliger Versand- und Bearbeitungskosten. Zahlen Sie bitte erst nach Rechnungserhalt. ISSN 0171-614X

SELBERMACHEN (USPS no 0016827) is published monthly by JAHRESZEITEN VERLAG. Subscription price for USA is \$60 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631. Periodicals Postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: SELBERMACHEN, GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631.

Weitere Titel im JAHRESZEITEN VERLAG:
A&W Architektur und Wohnen, COUNTRY, MERIAN, PRINZ, DER FEINSCHMECKER, WEIN GOURMET, FÜR SIE, PETRA, VITAL, ZUHAUSE WOHNEN, SELBERMACHEN Garten

**JAHRES
ZEITEN
VERLAG**

Liebe Leser,

auch wenn man es nach dem langen Winter kaum glauben mag – der Frühling steht buchstäblich vor der Tür! Wir haben uns in diesem Monat die Freiheit genommen, Ihnen ein Extra zu schenken, das nichts als Spaß machen soll. Spaß und Vorfreude auf den Frühling, auf frisches Grün und neue Aufgaben für Sie als Hobbygärtner.

Wir sehen uns im Garten!

Frühjahrsblüher

Welche Gehölze im Frühling Freude bereiten

4

Aus dem Wilden Westen

Im Trend: pflegeleichte und farbenprächtige Präriegärten

10

Kaninchen im Garten

Wie und warum sich die Kuscheltiere draußen wohlfühlen

14

Schöner Rasen

Die wichtigsten Pflegemaßnahmen im Frühling

18

Technik: Rasenmäher

Alleskönner oder Spezialist – wer braucht welches Gerät?

22

Sommerblumen säen

Jetzt ist die Zeit, um den Sommer bunt zu machen

26

Süße Sachen

Leckeres Obst und Minigemüse vom eigenen Naschbalkon

30

Rosen schneiden

So bleiben die Gartenschönheiten fit und gesund

32

Jetzt noch den Frühling pflanzen

Vorgezogene Frühaufblüher für Spätstarter

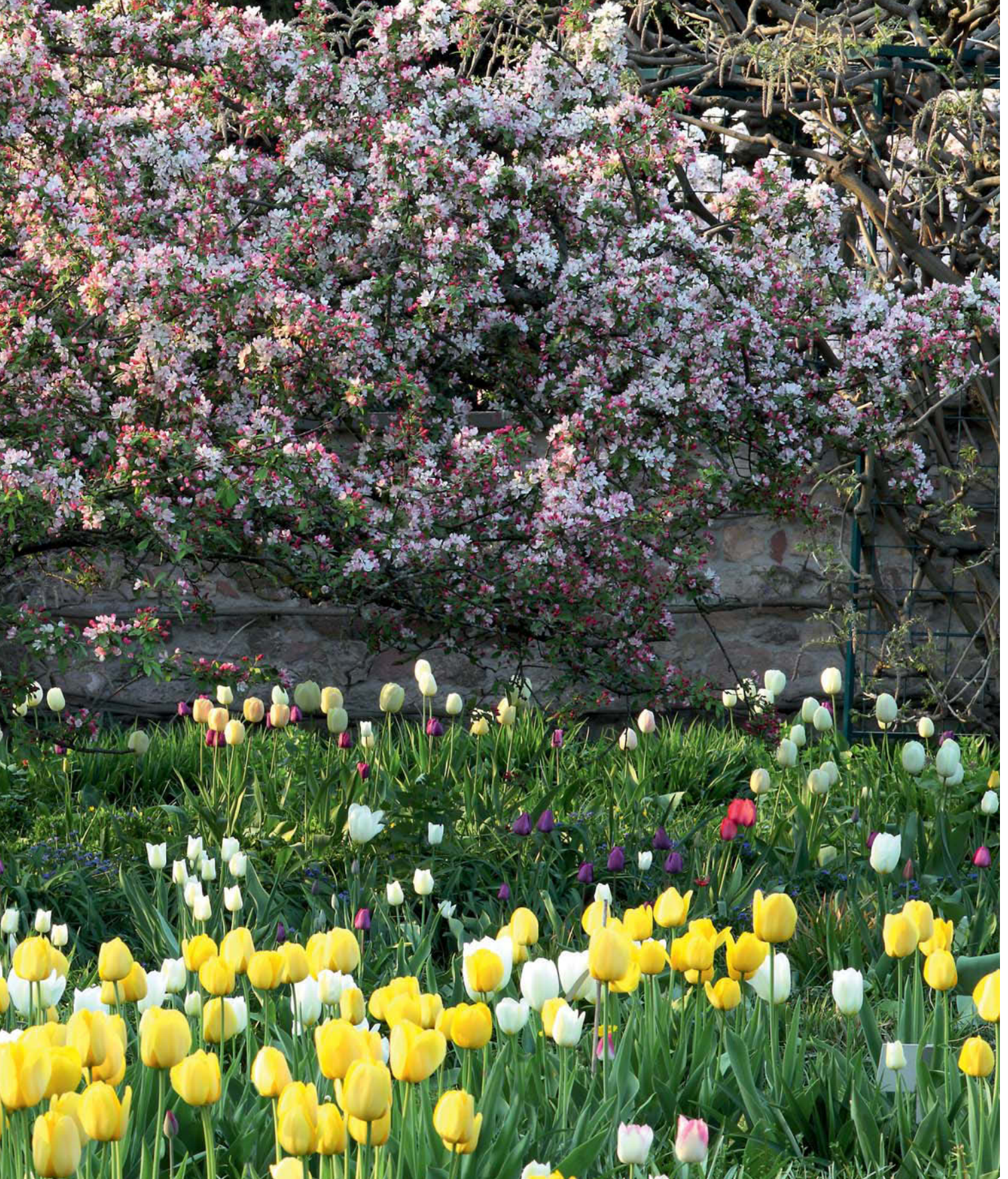
34





Duftige Blütenschleier

Ein Garten ohne Frühjahrsblüher wäre unvorstellbar.



im Frühling

Erste Blüten an Bäumen und Sträuchern erscheinen bereits Ende Februar.

Der Winter ist vorbei, und die Natur erwacht zum Leben. Erstes zartes Grün sprießt an Bäumen und Sträuchern. Doch bevor sich die Blätter ganz entwickeln, öffnen sich die Blütenknospen der Frühjahrsblüher, und der Garten wird in weiße, rosa und gelbe Blütenwolken gehüllt. Die ersten Hummeln und Bienen suchen summend nach Nektar, und der Duft des üppigen Blütenflors lässt den langen, kalten Winter schnell vergessen. Endlich ist der Frühling da!

DER BLÜTENREIGEN BEGINNT

Der Vorfrühling beginnt Mitte Februar, Anfang März. Die Kornelkirsche (*Cornus mas*) gibt mit ihren kleinen, gelben Blütenbüscheln den Startschuss. Sie gehört zu den

heimischen Gehölzen und wird im Garten meist als Solitärstrauch (in Einzelstellung) oder für den Aufbau hoher Hecken eingesetzt. Zur gleichen Zeit wie die Kornelkirsche öffnet der Seidelbast (*Daphne mezereum*) seine stark duftenden, purpurrosa bis lila Blüten. Leider ist das kleine Gehölz sehr giftig und für eine Verwendung im Familiengarten nicht geeignet.

Als nächstes reiht sich dann die Scheinhasel (*Corylopsis pauciflora*) in die Blühperiode ein. Der kleine, zierliche Strauch entfaltet Ende März seine zahlreichen primelgelben und leicht duftenden Blüten. Ein letztes spektakuläres Gehölz blüht ebenfalls im März auf: die Sternmagnolie (*Magnolia stellata*). Die langsam wachsende Sternmagnolie ist die zierlichste und kleinste Art ihrer

Gattung. Sie wird nur maximal 3 m hoch und findet damit auch in ganz kleinen Gärten Platz. Ihre zahllosen sternförmigen Blüten öffnen sich meist in Reinweiß oder mit einem Hauch Rosa überzogen.

OFFIZIELLER FRÜHLINGSANFANG

Ende März beginnt rein rechnerisch der Frühling. In der Botanik spricht man jetzt von „Erstfrühling“ und gemeint ist damit fast der gesamte Monat April. Der Erstfrühling fängt immer mit der Blüte der Forsythien (*Forsythia intermedia*) an. Forsythien gehören zu den unverzichtbaren Blütengehölzen. Ob als frei wachsende Hecke, als Solitärstrauch oder als Formschnittgehölz, in den meisten Gärten finden sich die auffälligen Frühjahrsblüher.

Magnolien

gehören zu den attraktivsten Blütenesseln im Frühling.



1. *Magnolia liliiflora* 'Susan' mit sternförmigen Blüten in Rötlichpurpurn. 2. Die Tulpenmagnolie 'Lennei' ist die am häufigsten kultivierte Sorte.



Einfache ungefüllte Blüten in Weiß bilden den Ursprung bei Obst- und Zierobstbäumen. Zahlreiche Züchtungen fügten die Farben Rosa und Rot bis Dunkelpurpur hinzu sowie üppig gefüllte Blüten.

Zierkirschen & Zierapfelbäume

haben ihren großen, spektakulären Auftritt von April bis Mai.



3. *Magnolia stellata* blüht als Erste.

Fotos: Borkowski (2), Borstell (1), Strauss (2)

Die Macht des Winters ist mit der Forsythienblüte nun endgültig gebrochen; längere strenge Fröste sind nicht mehr zu erwarten. Jetzt öffnen auch empfindliche Gehölze wie die Tulpenmagnolie (*Magnolia soulangiana*) ihre Blüten. Die Kleinbäume begeistern mit ihren wunderschönen tulpenförmigen Blüten. Die Farben reichen von Reinweiß über Rosa bis hin zu dunklem Purpurrot. Neben den Tulpenmagnolien gibt es noch andere Magnolienarten, die auch im April oder etwas später blühen. Allen gemein ist der Standort: ein Leben im Rampenlicht, sprich in Einzelstellung auf dem Rasen oder im Beet, mit niedrigen Stauden und Gräsern unterpflanzt. Die Show stiehlt Magnolien so schnell keiner.

IM REICH DER ROSA WOLKEN

Es gibt nur eine Gehölzart, die es jetzt mit den Magnolien aufnehmen kann: die Zierkirschen (*Prunus serrulata*) mit ihren rosa und weißen, gefüllten und ungefüllten Blüten. Die überreich blühenden Kirschbäume sind ebenso wie die Forsythien aus unseren Gärten nicht mehr wegzudenken. Es gibt sie mittlerweile in unterschiedlichen Größen und Formen, passend für jede Gartensituation: Einige Sorten wachsen schmal säulenförmig und aufrecht in die Höhe, bei anderen hängen die Äste in weitem Bogen über. Die kleinsten Arten eignen sich sogar für die Topfkultur auf Balkon und Terrasse. Empfehlenswerte Sorten der Zierkirsche sind die Säulenform 'Amanogawa', die Hängevariante 'Kiki-shidarezakura', die breit trichterförmig wachsenden 'Fugenzo', 'Kanzan' und 'Royal Burgundy' sowie mit schirmförmigen Kronen 'Shirotae' und 'Shogetsu'.

Neben den Zierkirschen dürfen die Vogelkirschen (*Prunus avium*) und die Süß- und Sauerkirschenbäume nicht vergessen wer-

den. Ihr Blütenflor beschränkt sich aber auf reinweiße, einfache Blütenformen. Für die Insekten sind nur die ungefüllten Blüten als Nektarspender von Bedeutung, während die gefüllten Blüten keine oder nur sehr wenig Nahrung bieten.

JETZT IST ERST RICHTIG FRÜHLING

Ende April, Anfang Mai beginnt der sogenannte Vollfrühling. In dieser Zeit scheint der Garten förmlich zu explodieren vor lauter Blüten. Nicht nur die Gehölze übertrumpfen sich gegenseitig, auch die Zwiebelblumen und Polsterstauden am Boden haben nun ihren ersten Blühhöhepunkt.

Forsythien

gehören zum Frühling einfach dazu.



Forsythien blühen vier bis fünf Wochen lang.

Der Vollfrühling beginnt immer mit der Apfelblüte. Während die anderen Obst-arten bereits im April blühen, ist die Apfelblüte meist auf Anfang Mai festgelegt. Je nach Region kann es dabei zu zweiwöchigen Unterschieden beim Blühbeginn kommen. Neben den „normalen“ Apfelbäumen gibt es eine Vielzahl von Zierapfelzüchtungen (*Malus floribunda* oder *M. Hybriden*). Auch diese Gehölze gehören zu den attraktivsten Blütenbäumen in unseren Gärten – mit einer überschäumenden Blütenfülle und mit einem aufsehererregenden Fruchtschmuck im Herbst.

Die *Floribunda*-Arten können bis zu 10 m hoch werden und kommen daher nur für etwas größere Gärten in Frage. Anders verhalten sich die *Malus-Hybriden*: Hier han-

delt es sich um mittelstark wachsende Kleinbäume mit einer maximalen Höhe von 4 bis 6 m. Die Kronenform ist meist breit, rundlich und ausladend. Mittlerweile gibt es aber auch Sorten mit einem säulenförmigen Habitus (Erscheinungsbild) wie den rosa blühenden Zierapfel 'Van Eseltine'. Weitere empfehlenswerte Sorten sind 'Airedale' und 'Street Parade' mit großen reinweißen Blüten sowie 'Butterball', 'Golden Hornet', 'Pomzai', 'Professor Sprenger' und 'Red Sentinel' mit anfangs rosa Blüten, die sich später weiß färben. Karminrote und dunkelpurpurrosa Blüten entwickeln die Sorten 'Everest', 'Liset', 'Makamik' und 'Rudolph'. Im Garten finden sie meist Verwendung als Solitärbäume, zum Beispiel im Vorgarten oder in Staudenbeeten.

BLÜHENDES FINALE IM MAI

Es gibt ein Gehölz, das untrennbar mit dem Wonnemonat Mai verbunden ist: der Flieger (*Syringa vulgaris*). Der Geruch der weißen, rosa oder lila, gefüllten oder ungefüllten Rispenblüten bleibt unvergesslich und steht für das Versprechen eines bald kommenden Sommers. Für den Hausgarten sind kleinere Sorten empfehlenswert wie etwa die Chinesischen Fliegerarten (*Syringa x chinensis*). Neben ihrer maximalen Höhe von 3 bis 5 m bleibt diese Art kompakt im Wuchs und eignet sich daher als Solitärpflanze oder findet Verwendung in einer frei wachsenden Hecke. Im Handel gibt es mittlerweile auch Fliegersorten für den Kübel, also geeignet für Balkon und Terrasse oder sehr kleine Gärten.

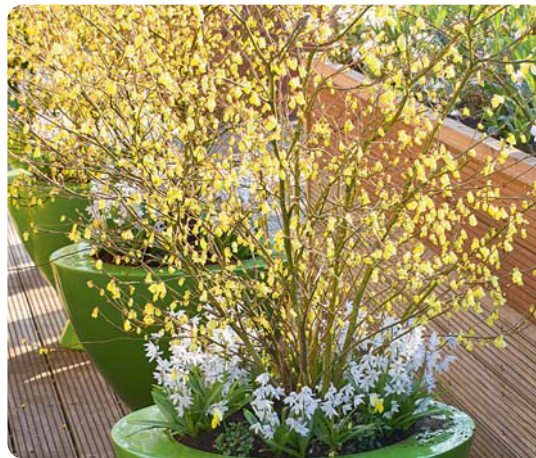
Raritäten

Außergewöhnliche Ziergehölze, die nicht jeder im Garten hat.



1. Taschentuchbäume tragen cremeweiße Blüten. 2. Prachtglocken überzeugen mit Blütenbüscheln. 3. Blumenhartriegel in Rosarot.

Fotos: Borkowski (3), Borstell (2), Strauss (1)



Mit blühenden Frühjahrsgehölzen schafft man Blickpunkte für eine begrenzte Dauer. Daher benötigen die Gewächse im Garten einen exponierten Standort, an dem sie gut auffallen.

Gestalten mit Frühjahrsblühern

Viele Möglichkeiten: Einzelstellung im Beet, Formschnittgehölze als Allee oder in Töpfen.

Mit der Blüte vom Holunder endet der Vollfrühling, und der Frühsommer beginnt. Vorher blühen aber noch ein paar schöne Gehölze in den Gärten: Blumenhartriegel (*Cornus florida*) mit außergewöhnlich schönen Blüten in Cremeweiß und intensivem Rosa, roter und weißer Weißdorn (*Crataegus laevigata*), der giftige, goldgelbe Goldregen (*Laburnum anagyroides*) sowie einige Schneeballarten (*Laburnum watereri*) in Reinweiß.

SCHNITT VON FRÜHJAHRSLÜHERN

Bei vielen Frühjahrsblühern bilden sich Blüten an den Vorjahrstrieben oder an zweijährigen Zweigen aus. Daher müssen sie geschnitten werden. Die wichtigste Regel lautet: Grundsätzlich immer nach der Blüte schneiden! Sonst schneiden Sie die Knospen mit ab, und die Blüte entfällt oder ist nur spärlich. Soll ein Strauch in Form gebracht oder ein Vergreisen verhindert werden, erfolgt ein starker Rückschnitt, sobald die letzten Blüten verwelkt sind. Bei

manchen Frühjahrsblühern reicht es, sie auszulichten. Sehr vorsichtig gilt es beim Flieder zu sein: Am besten nur die vertrockneten Blütenstände entfernen, denn darunter bilden sich schon die starken Neutriebe mit den Blütenansätzen für das nächste Jahr. Soll Flieder stärker geschnitten oder verjüngt werden, muss der gesamte Strauch in der kalten Jahreszeit auf junge Stammaustriebe oder starke Stammknospen zurückgeschnitten werden.

Einen radikalen Rückschnitt nach der Blüte vertragen zum Beispiel Zwergmandel, Ginster und Blutjohannisbeere. Forsythien, Schneeball, Zierapfel und Zierkirsche lichtet man besser nur aus. Schneidet man zu radikal, entwickeln sich lauter lange, senkrechte Triebe, eine Art Besenform entsteht. Damit würde man die Gehölze verunstalten. Aus diesem Grund werden auch Magnolien nur sehr selten geschnitten. Ihre natürliche Wuchsform sollte grundsätzlich belassen werden, es sei denn, sie wird zu groß. Dann kann besser ein er-

fahrener Gärtnermeister den Schnitt vornehmen, um den malerischen Wuchs nicht zu beeinträchtigen.

VERWENDUNG DER BLÜHGEHÖLZE

Blühende Ziersträucher und Bäume brauchen eine Bühne für ihren großen Auftritt. Besonders auffällige Pflanzen wie Magnolie, Zierkirsche und Zierapfel bekommen daher eine exponierte Stellung im Garten. Kleinere Gehölze können auch im Vorgarten als Willkommensgruß gepflanzt werden. Größere Solitärgehölze dagegen nehmen am besten einen Platz auf dem Rasen oder gut sichtbar im Beet ein.

Die Unterpflanzung ist im Frühjahr noch relativ niedrig, sodass hier keine Konkurrenz droht. Gelb blühende Gehölze wie die Forsythie drängen sich ohne unser Zutun in den Vordergrund. Diese Gehölze eignen sich daher gut für Heckenpflanzungen mit anderen Frühjahrsblühern. So wirken sie nicht ganz so dominant und stehlen den anderen nicht die Show.

Wir lieben die Sonne

Die ehemals riesigen Grasflächen Nordamerikas sind die Inspiration für Präriegärten. Bei uns finden die pflegeleichten Blütenmeere optimale Bedingungen.

Einst erstreckte sich die baumlose Landschaft der Prärie über den gesamten Mittleren Westen der USA: weite Graslandschaften, auf denen die riesigen Bisonherden umherwanderten und wo regelmäßig durch Blitzeinschlag verursachte Brände eine andere Vegetation verhinderten. Doch die europäischen Siedler verwandelten die Prärien in Ackerland. Deshalb begannen amerikanische Botaniker und Gartengestalter damit, die typischen Pflanzen dieser Landschaft zu bewahren und daraus einen naturnahen Gartenstil zu kreieren.

Mittlerweile ist der Präriegarten auch von europäischen Gartengestaltern aufgenommen und erweitert worden. Um den Gartencharakter zu stärken, haben sie den Anteil der typischen Hochgräser allerdings zugunsten der farbenfrohen, meist spät blühenden Stauden reduziert. So entstehen an Naturwiesen erinnernde Flächen, die zudem extrem pflegeleicht sind.

STAUDEN FÜR FREIE FLÄCHEN

Alle sogenannten Präriestauden bevorzugen sonnige, frei liegende Beete. Sie eignen sich deshalb besonders für Gärten mit großen Freiflächen. So, wie sich die amerikanische Landschaft von Ost nach West verändert, sind auch die Boden- und Feuchtig-

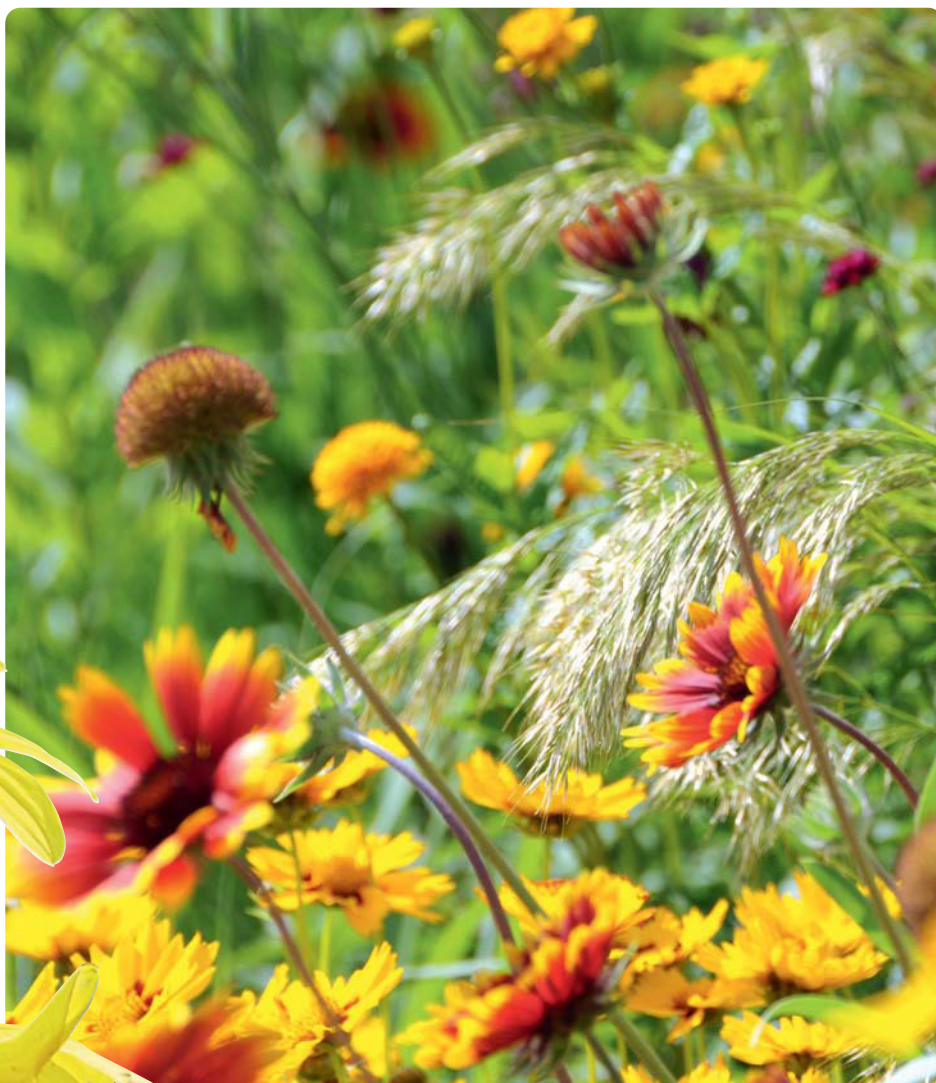
keitsansprüche der einzelnen Präriestauden verschieden.

Gut für den heimischen Garten, denn so findet man für jeden Standort die passende Pflanze. Hier reicht die Spannbreite von trockenen und durchlässigen Böden bis hin zu lehmig-humosen Beeten mit relativ hoher Feuchtigkeit.

Eines haben alle Präriestauden gemeinsam: Sie lieben die Sonne und den Wind. Ihre

Blütenköpfe wiegen sich bei jedem noch so kleinen Luftzug hin und her und bringen Bewegung ins Beet. Vollsonnige und trockene Standorte mögen beispielsweise der blaue Lein (*Linum perenne*), die gelbe Nachtkerze (*Oenothera tetragona*) oder die rote Indianernessel (*Monarda*).

Nährstoffreiche und eher feuchte Böden werden von der Sonnenbraut (*Helenium*) bevorzugt. Sie ist eine der klassischen Prärie-



Der große Sonnenhut ist auch als „Langer Heinrich“ bekannt.



Die großblumige Korkadenblume eignet sich hervorragend als Füllpflanze auf sandigen Böden. An anderen Standorten ist sie eher kurzlebig.



Sonnenhutpflanzen können sehr vielseitig sein: Neben dem violettroten Purpursonnenhut wachsen auch weiße Sorten mit gelbem Kopf im Beet links oben.

Im unteren Bild sind es Gartensonnenhutstauden mit schwarzer Mitte und gelben Zungenblüten. Am besten pflanzt man die Stauden flächig in großer Stückzahl an. Zusammen mit Gräsern wirken die beiden Sonnenhutarten dann sehr natürlich.



und Wildgartenstauden und blüht von Juli bis September in Gelb, Rot oder feurigem Orangebraun mit dunklem Auge in der Mitte. Als prämierte Stauden des Jahres 2008 bringt sie bestmögliche Eigenschaften wie Langlebigkeit und Blütenreichtum für die Gartensaison mit.

Sonnigwarm und dazu feucht mögen es auch der rotviolette Purpursonnenhut (*Echinacea purpurea*) und der gelbe Gartensonnenhut (*Rudbeckia fulgida* var. *sullivantii*).

GRÄSER ALS NACHBARN

Die schönen Stauden wirken am besten, wenn sie mit filigranen Gräsern kombiniert werden. Damit die Blüten der Stauden gut zur Geltung kommen, wählt man eher mittelgroße bis kleinere Gräserarten aus, also Exemplare mit einer Höhe von etwa 20 bis 120 cm Höhe.

Wichtig ist zudem die Sonnenverträglichkeit der Gräser. Hier bieten sich Pfeifengras (*Molinia*), Zittergras (*Briza*) oder Ränkegras (*Achnatherum*) für recht trockene Standorte an. Auf frischen Böden gedeihen da-

für eher die hohe Rutenhirse (*Panicum*) als Hintergrundpflanzung und Federborstengras (*Pennisetum*). Die Samenstände sind bis weit in den Winter attraktiv.

BEETE NACHPFLANZEN

Im ersten Vorschlag dominieren Pflanzen für nährstoffarme und trockene Standorte. Als Leitstauden dient hier die große Palmilie (*Yucca*). Mit ihren weißen Glockenblüten in hohen Rispen ist sie der unbestrittene Star im Beet. Flankiert wird die Yucca von der gelb bis orange oder rötlich blühenden Steppenlilie (*Eremurus*), einer Zwiebelpflanze.

Die zweijährige Königskerze (*Verbascum*) in Goldgelb gehört zu den anspruchslosen Präriepflanzen und streckt ihre Blütenkerzen im hinteren Beetbereich hoch in die Luft. Zitter-, Pfeifen- und Ränkegras durchziehen mit ihren filigranen Stängeln die Beetmitte.

Im Vordergrund breitet sich Steppensalbei (*Salvia*) violett bis blau aus. Davor blüht der klarblaue Lein (*Linum*) und daneben gelbes Heiligenkraut (*Santolina*) mit silbrigem Laub. Die beiden kleinen Stauden werden maximal Kniehoch und füllen die engsten Lücken aus.

DER WILDE WESTEN

Beim zweiten Beetvorschlag sind Pflanzen vorgesehen, die sich auf frischen, nährstoffreichen Böden wohlfühlen. So lässt der Kandelaberehrenpreis (*Veronicastrum*) seine bläulichen Blütenähren bei der kleinsten Brise förmlich tanzen. Er flankiert die goldgelbe Sonnenbraut (*Helenium*). Davor blühen Purpursonnenhut (*Echinacea*) in Rotviolett und Gartensonnenhut (*Rudbeckia*) mit gelben Zungenblüten und schwarzer Mitte.

Die Verbene (*Verbena*) bildet einen wunderschönen zartvioletten Schleier über dem Staudenbeet. Gräser wie die Rutenhirse (*Panicum*) und das Federborstengras (*Pennisetum*) rahmen die schönen Stauden im Bogen ein.

Einen richtigen Knalleffekt im Vordergrund bringt noch einmal die Indianernessel (*Monarda*) mit ihren schönen rötlichen Blüten. Die gelbe Nachtkerze (*Oenothera*) gehört zu den zweijährigen Blumen. Sät man sie jedoch im Mai an Ort und Stelle ins Beet, bedingt dies einen einjährigen Lebensrhythmus. Ihre Besonderheit: Die Blüten öffnen sich erst am Abend und schließen sich am Vormittag des nächsten Tages.



Buchtipp

Laurence Machiels, „Präriegärten“, 127 Seiten, Ulmer Verlag, 39,90 Euro

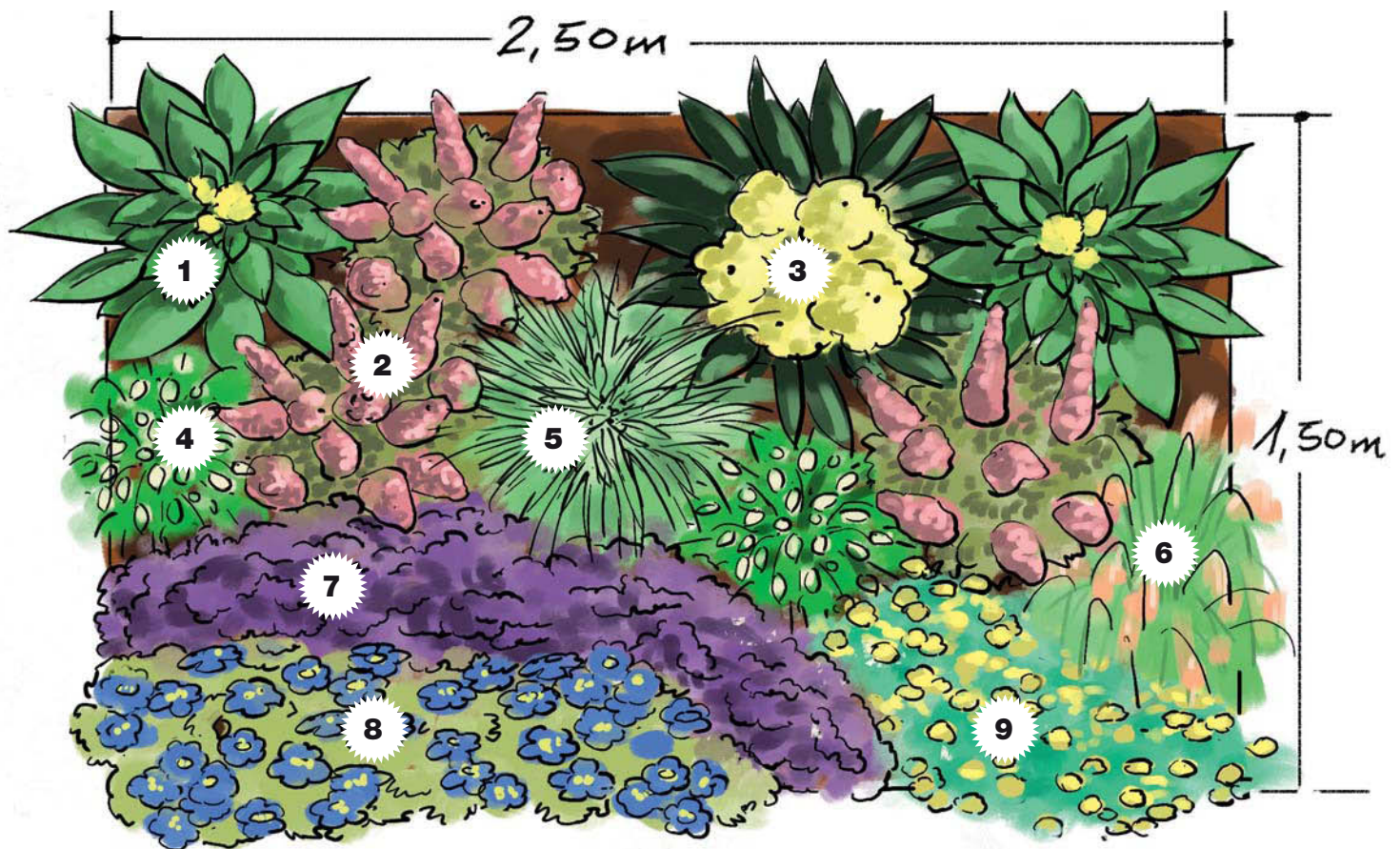
Die belgische Gartenjournalistin Laurence Machiels hat das erste Buch über Präriegärten verfasst. Darin beschreibt sie die Eigenschaften dieses Gartenstils, seine Grundprinzipien und die darin enthaltenen Gestaltungsmöglichkeiten. Viele praktische Informationen zur Anlage und Pflege runden das Buch ab.



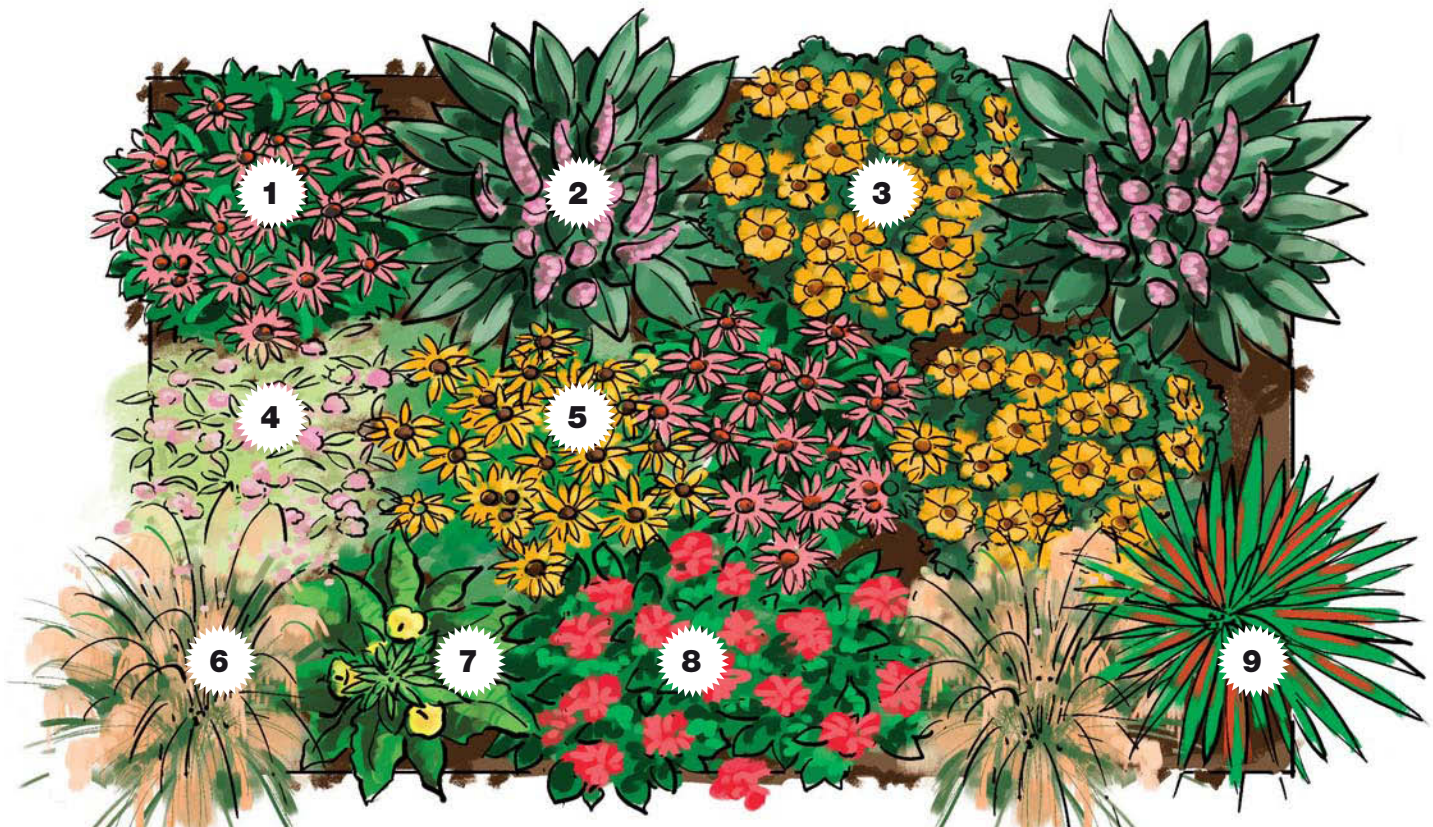
Auch der rote Sonnenhut zieht Schmetterlinge und Bienen magisch an.



In die unzähligen Röhrenblütchen vom Lauch stecken Insekten ihre Rüssel und saugen Nektar aus der Pflanze.



Ein Beetvorschlag für nährstoffarme, magere und trockene Standorte: 1 Königskerze (2x), 2 Steppenlilie (3x), 3 Palmililie, 4 Zittergras (2x), 5 Pfeifengras, 6 Ränkegras, 7 Steppensalbei (5x), 8 Lein (5x), 9 Heiligenkraut (3x).



Dieser Beetvorschlag eignet sich für nährstoffreiche normale bis frische Böden: 1 Purpursonnenhut (2x), 2 Kandelaberehrenpreis (2x), 3 Sonnenbraut, 4 Schleierverbene, 5 Gartensonnenhut, 6 Federborstengras (2x), 7 Nachtkerze, 8 Indianernessel (2x), 9 Rutenhirse.

An die Luft gesetzt

Zur Osterzeit stehen Kaninchen ganz hoch im Kurs. Doch die beliebten Haustiere sollen es rund ums Jahr gut haben. Das gelingt am besten im eigenen Außengehege.

Sie sind die ultimativen Kuschtiere und bei Kindern entsprechend beliebt. Leider werden die schnuckeligen Zwergkaninchen oft ausschließlich in der Wohnung gehalten. Hier müssen sie dann in kleinen Käfigen ihr Leben fristen, was wenig artgerecht ist.

Und werden sie herausgelassen, ist allerhöchste Vorsicht geraten. Denn Kaninchen sind Nagetiere, und zu nagen ist nun ein-

mal ihre liebste Beschäftigung. Türen und Zargen, Füße von Tischen, Sesseln und Schränken – alles was irgendwie hölzern und nagbar ist, wird von den scheinbar harmlosen kleinen Mümmelmännern beschädigt. Ganz zu schweigen von ungesichert herumliegenden Elektrokabeln! Der Schaden, den ein Kaninchen in einer unbeaufsichtigten Stunde in der Wohnung anrichten kann, ist immens.

Um wie viel besser ist es für alle Seiten, wenn die Tiere im Garten oder auf dem Balkon gehalten werden. Hier leben die Tiere richtig auf, was man am Rennen, am Hakenschlagen und an den Luftsprüngen erkennen kann, mit denen vor allem junge Tiere ihrer unbändigen Lebensfreude Ausdruck verleihen.

Kaninchen können rund ums Jahr draußen gehalten werden. Statt sie in der Woh-

Kuscheln erwünscht:
Kaninchen sind sehr soziale Tiere, die nicht allein gehalten werden sollten.



Modell „Standard“:
Eine große Klappe erleichtert das Reinigen des Stalls.



nung in eine Käfighaltung zu zwingen, fühlen sie sich hier wesentlich wohler. Bei der Planung sollten Sie jedoch die speziellen Eigenheiten der Nager berücksichtigen.

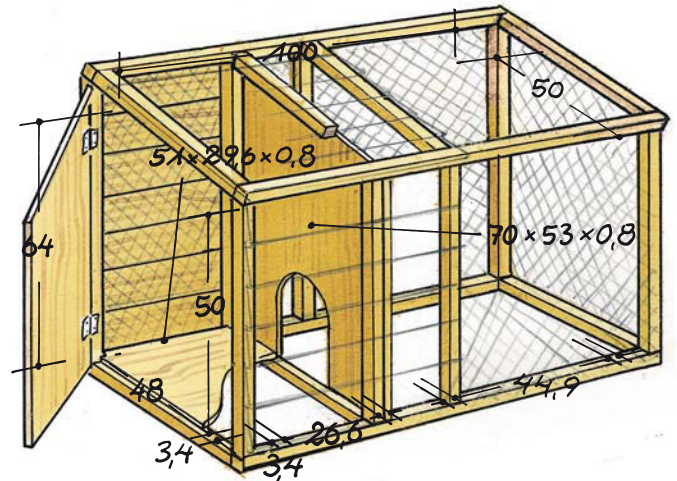
DAS RICHTIGE GEHEGE

Wer Kaninchen im Außengehege halten möchte, sollte sich intensiv mit der Lebensweise der Nager beschäftigen. Kaninchen sind sehr soziale Tiere, die sich viel mit ihren Artgenossen austauschen. Deshalb sollte man ein Kaninchen nie allein halten. Ein Gehege sollte den Tieren genügend Auslauf bieten, denn sie sind viel unterwegs und toben auch gern einmal durch das gesamte Areal, wenn ihnen danach ist oder wenn es ausnahmsweise einmal Streit gibt unter den Bewohnern.

Besonders wichtig bei der Planung ist es, darauf zu achten, dass die Tiere genügend Schatten finden. Kaninchen sind zwar durchaus wetterfest, aber starke direkte Sonnenstrahlung mögen sie ganz und gar nicht. Es wäre also nicht schlecht, wenn das Gehege zum Teil im Schatten liegen würde. Ansonsten muss für einen künstlichen Sonnenschutz gesorgt werden.

Falls Sie zur Miete wohnen, sollten Sie den Bau eines Außengeheges, egal ob auf dem

Das schräge Pultdach (15°-Gehung an den aufrechten Holzstollen) lässt Wasser schnell abfließen und gibt dem Stall zudem ein etwas dynamischeres Aussehen. Je nach vorhandenem Platz kann der Außenbereich natürlich auch größer gehalten werden.



Balkon oder im Garten, mit dem Vermieter absprechen. Das erspart beiden Seiten böse Überraschungen.

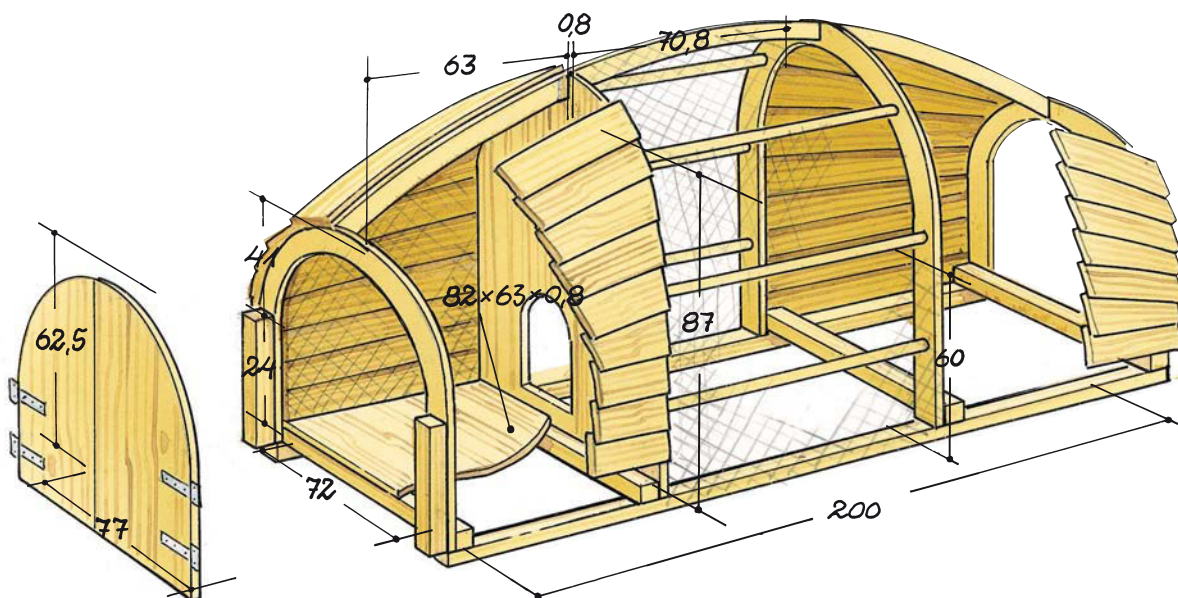
Die typische „Architektur“ eines Kaninchengeheges setzt sich aus einem geschlossenen und einem offenen Bereich zusammen. Je nach Lust, Laune und Witterung wechseln die Tiere hier in den einen oder den anderen Sektor.

Eine einfache Variante ist der oben gezeigte Kaninchenstall mit Pultdach. Die Konstruktion sieht vor, dass ausschließlich die sechs aufrechten Holzstollen mit einer 15°-Gehung zugesägt werden. Mithilfe einer Schmiege oder eines Geodreiecks wird die Gehung auf die Vierkantstollen über-

tragen. Alle übrigen Hölzer werden im rechten Winkel zugesägt. Anschließend die Bauteile stumpf mit zwei Schrauben je Verbindung verschrauben. Achten Sie darauf: Die Torbogenwand muss eingesetzt werden, bevor der obere Rahmen auf dem Gestell befestigt ist.

Ist alles verschraubt, wird mit Acrylfarbe gestrichen und nach dem Durchtrocknen der Rollendraht aufgenagelt. Mit dem Draht auch den überdachten Bereich ausschlagen, für den Fall, dass die Kaninchen den Verschlag durchnagen.

Zuletzt sollten Sie auch den Boden unbedingt mit Draht ausschlagen, sonst sind Ihre Haustiere schon bald auf der Flucht.



Modell „Familienzelt“: Die Rundbögen dieses tonnenförmigen Exemplars werden aus 19 mm starker Plattenware gesägt. Im Baumarkt zuschneiden lassen. Die Bogenformen auf die Platten übertragen und aussägen. Ist das Gestell verschraubt, nagelt man die Dachschindeln auf. Die wegen des runden Dachverlaufs unterschiedlich weit überstehenden Schindeln sägt man bündig ab.

AUSBRECHERKÖNIGE

So mancher Besitzer eines Zwergkaninchens hat sich schon gewundert, wie fix das eigene Exemplar aus dem Außengehege entwischt ist. Kaninchen sind Fluchttiere, und die Natur hat ihnen gleich mehrere Fähigkeiten mitgegeben, die schnell unterschätzt werden.

Da Kaninchen in unterirdischen Höhlen leben, ist das Graben eine ihrer liebsten und leichtesten Übungen. Außengehege werden deshalb von unten gesichert. Den Boden etwa einen halben Meter tief auskoffern, Drahtgeflecht auslegen, an den Seiten hochziehen und das Ganze wieder mit Erde auffüllen. Das Drahtgeflecht mit dem Zaun des Geheges verbinden. Jetzt können die Tiere ruhig buddeln!

Apropos Zaun: Eine weitere oft unterschätzte Eigenschaft von Kaninchen ist ihre Sprungkraft. Niedrige Zäune nehmen sie

gern als sportliche Herausforderung an. Der stabil befestigte Zaun aus Volieren-draht (bitte ohne Kunststoffummantelung!) sollte also deutlich mehr als einen halben Meter hoch sein.

DIE EINRICHTUNG

Wer ganz auf Nummer sicher gehen will, entscheidet sich für ein geschlossenes Gehege. So werden auch Katzen, Marder und andere Störenfriede ausgesperrt.

Ist der Untergrund zum Buddeln zu hart, etwa weil das Tier auf dem Balkon oder einem Plattenboden gehalten wird, sollte man ihm eine Sandkiste zur Verfügung stellen. Und weil wir es hier mit Nagern zu tun haben, sind leckere Holzstücke auch immer gern gesehen!

Bei der Einrichtung eines Außengeheges sollte man den Kaninchen verschiedene Kletter-, aber auch diverse Rückzugsmög-

lichkeiten anbieten. Optimal und gern angenommen sind auch mehrere Ebenen, auf denen sich die Tiere tummeln können. Ein Beispiel dafür ist das Kaninchenhaus, das unten dargestellt ist. Hier haben die Bewohner gleich drei Etagen und einen Auslauf zu Verfügung.

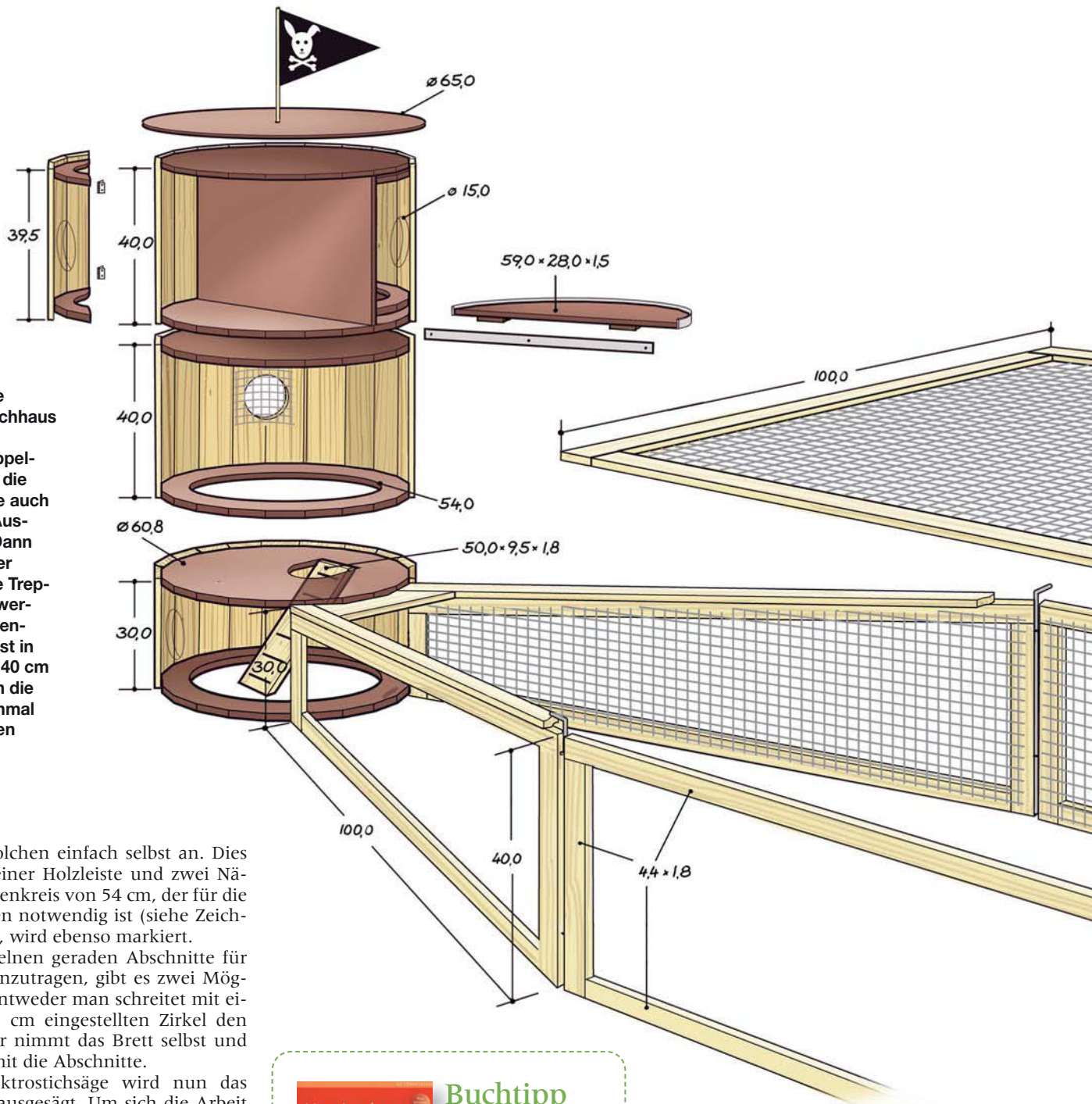
Die hier gezeigte Tonne ist nicht ganz so simpel zu bauen wie die Pultdachvariante, denn sie basiert auf einem Zwanzigeck. Da wir Bretter mit einer Breite von 9,5 cm benutzen, ergab sich ein Kreisdurchmesser von 60,8 cm. (Wenn Ihre Bretter anders bemessen sind, zeichnen Sie sich einen Winkel von 18° ein und tragen hier die Brettbreite an.)

Beim Nachbau tragen Sie diesen Durchmesser mit einem Zirkel auf eine entsprechend große Siebdruckplatte. Da sich nun nicht in jedem Haushalt ein ausreichend großer Stangenzirkel befindet, fertigen Sie



Modell „Diogenes“:
Die diversen Ebenen
dieser Tonne bieten
den Tieren reichlich
Abwechslung und
Auslauf.

Das modulare Kaninchenhochhaus im Überblick. Statt als „Doppelkabine“ kann die oberste Etage auch als weiterer Auslauf dienen. Dann muss hier aber ebenfalls eine Treppe integriert werden. Das Außengehege wächst in der Höhe auf 40 cm an, damit sich die Tiere auch einmal etwas strecken können.



sich einen solchen einfach selbst an. Dies gelingt mit einer Holzleiste und zwei Nägeln. Ein Innenkreis von 54 cm, der für die Aussparungen notwendig ist (siehe Zeichnung rechts), wird ebenso markiert.

Um die einzelnen geraden Abschnitte für die Bretter anzutragen, gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man schreitet mit einem auf 9,5 cm eingestellten Zirkel den Kreis ab oder nimmt das Brett selbst und markiert damit die Abschnitte.

Mit der Elektrostichsäge wird nun das Zwanzigeck ausgesägt. Um sich die Arbeit zu erleichtern, wird bei den folgenden Platten die soeben ausgesägte als Muster zum Anzeichnen benutzt. Die Bretter werden dann auf Länge zugeschnitten, die Aussparungen angefertigt und die Schraubenlöcher gebohrt und angesenkt.

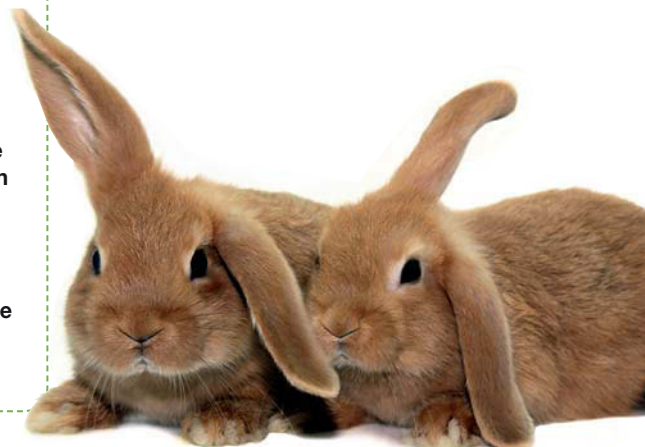
Nach dem Anstreichen werden die Bretter montiert und die Gitter mit Metallklammern angetackert. Die Einschubböden erhalten umlaufend eine Aluminiumkante und Holzklötzchen untergeschraubt. Der Auslauf wird mit Schrauben verbunden. Der modulare Aufbau durch die einzelnen Tonnenabschnitte erlaubt es, den Turm nach Bedarf in der Höhe zu erweitern, sei es durch eine zweite Freilaufebene, eine weitere Doppelkabine oder gar für jedes Kaninchen eine größere Schlafstube.



Buchtipp

Monika Wegler
„Kaninchen im Außengehege“,
64 Seiten, GU,
7,90 Euro

Dieser GU-Tierratgeber enthält viele Beispiele für Außengehege, in denen sich die Mümmelmänner frei entfalten können. Autorin Monika Wegler hat zudem alles Wichtige über Verhalten und Gesundheit zusammengetragen, was man für die ganzjährige Haltung der Haustiere im Außengehege wissen muss.



Ein schöner Rasen
macht allen Spaß.
Doch er verlangt
auch regelmäßige
Pflege.

Machbar: gesunder Rasen

Nach einem langen Winter sieht der Rasen mitgenommen aus.
Moos, Verdichtungen und Löcher werden jetzt durch eine Frühjahrskur beseitigt.

Das Rezept für einen grünen und gesunden Rasen ist ganz einfach: Nur starke Gräser können sich auf Dauer gegen Moos, Unkräuter und Schädlinge durchsetzen und einen schönen dichten grünen Teppich bilden. Also richtet man die Pflege ganz auf ihre Bedürfnisse aus. Dazu gehört: ein- bis zweimal pro Woche mähen, bei Trockenheit wässern sowie regelmäßig und bedarfsgerecht düngen. Gehen die Gräser fit in den Winter, können ihnen Kälte und Schnee meist nicht viel anhaben. Sobald es warm genug wird, fangen sie wieder an zu wachsen und benötigen lediglich die übliche Pflege.

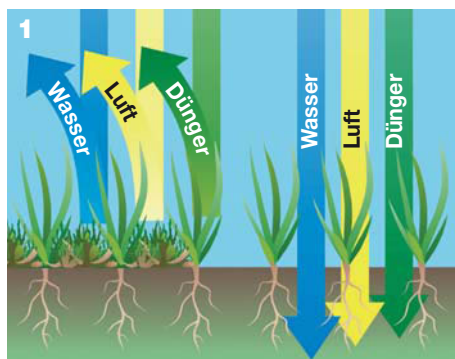
Oft genug bietet sich dann jedoch ein anderes Bild: braune oder gar lückenhafte Stellen statt dichter Narbe. Mit einigen Maßnahmen ist der Rasen aber in wenigen Wochen wieder wie neu. Prüfen Sie ihn auf die Diagnosen in den folgenden Abschnitten, dann wissen Sie, welche Kur die richtige ist.

DIE MESSERKUR

Diagnose: Die Gräser stehen zwar relativ dicht, dazwischen hat sich jedoch eine verfilzte dicke Schicht gebildet. Der Erdboden ist nicht zu sehen.

Ursache: Längere Halme aus Mährückständen, Laub und andere Pflanzenteile lagern sich, wenn man sie nicht rechtzeitig entfernt, in größeren Mengen ab. Diese können von den Mikroorganismen in der Erde nicht schnell genug abgebaut werden. Daraus entsteht eine Schicht, die den Boden und somit die Wurzeln der Gräser von Wasser, Luft und Dünger abschirmt. Unter solchen Bedingungen kann sich der Rasen auf Dauer nicht optimal entwickeln.

Abhilfe: Vorausgesetzt, die Rasenfläche ist mindestens drei Jahre alt, rückt man dem Filz am wirkungsvollsten mit Vertikutiermessern zu Leibe. Sie schneiden die Schicht aus Pflanzenresten durch und lockern sie



1 Beim Vertikutieren wird die verfilzte Rasenoberfläche von Moos, Unkräutern und abgestorbenen Gräsern befreit. Luft, Wasser und Dünger gelangen nun ungehindert wieder in den Boden. **2** Der Rasenfilz kann einfach auf dem Kompost entsorgt werden.



auf, sodass man sie leicht entfernen kann. Gleichzeitig wird der Erdboden wenige Millimeter tief angekratzt. Dadurch gelangen Luft, Wasser und Nährstoffe wieder besser in den Boden. Außerdem machen die Messer den an das regelmäßige Mähen angepassten Unkräutern mit flachen Rosetten, zum Beispiel Gänseblümchen, das Leben schwer. Der beste Zeitpunkt zum Entfernen des Rasenfilzes ist zum Beginn der Wachstumsperiode in März und April, aber auch der Herbst ist geeignet.

Wählen Sie dafür einen trockenen Tag aus und mähen Sie die Gräser zuerst auf eine Schnitthöhe von 2 bis 3 cm. Probieren Sie zunächst an einer weniger prominenten Stelle die Vertikutiertiefe aus. Der Rasenfilz soll dabei zutage kommen – entstehen allerdings richtige Löcher im Rasen, ist die Einstellung zu tief.

DIE RUPFBEHANDLUNG

Diagnose: Der Rasen ist von Moos durchsetzt. Eventuell hat sich zudem eine dünne Schicht aus Rasenfilz gebildet.

Ursache: Moos bildet sich vor allem an feuchteren, schattigeren Stellen – für viele Gräserarten nicht der optimale Standort. Daher kann sich Moos besser durchsetzen.

Abhilfe: Spezielle Gräsermischungen für den Halbschatten kommen mit solchen Bedingungen besser zurecht. Allerdings benötigen sie eine besonders aufmerksame Pflege, damit sich die Halme gegen das Moos durchsetzen können. Achten Sie auf eine regelmäßige bedarfsgerechte Düngung. Das macht die Gräser stark, und das Moos, das eher nährstoffarme Standorte vorzieht, hat dadurch schlechtere Wachstumsbedingungen. Es gibt Rasenpflegegeräte, die im Handel als Moosrupfer oder Rasenlüfter

Einfache Handvertikutierer wie der „multi-star“ (Wolf-Garten) werden auf kleinen Rasenflächen eingesetzt.



Wildkräuter im Rasen

1 Vogelmiere wächst auf stickstoffreichen und leicht sauren Böden. Besonders gut gedeiht sie, wenn Rasen oberflächlich gewässert wird und dauerhaft nass bleibt. Dann vermehrt sie sich durch Ausläufer und breitet sich aus.

2 Moos ist das Indiz für einen sauren Boden. Hier sollte neben der Rupfbehandlung reichlich gekalkt werden, um den pH-Wert anzuheben.

3 Distel verbreitet sich durch unterirdische Rhizome und Samen. Die Pflanze findet man auf nährstoffreichen Böden; Dünger ist also nicht notwendig.



Elektro-Vertikutierer wie der „EVC 1000“ (Gardena) bieten sich für mittelgroße Rasenflächen bis 600 qm an.

angeboten werden. Manche Mäher- oder Vertikutierertypen lassen sich auch damit nachrüsten oder kommen in Kombination mit einem Moosrupfer. Die Geräte haben eine Walze mit Metallfedern, die das Moos und eventuell vorhandenen Rasenfilz herauskämmen. Der Erdboden wird von den Federn gerade so angeritzt, sie dringen aber nicht ein. Die Behandlung ist für den grünen Teppich schonender als das Vertikutieren. Die besten Zeitpunkte dafür sind im Frühjahr oder Herbst, man kann sie aber auch zwischendurch bei Bedarf einmal durchführen – vorausgesetzt, es herrscht nicht gerade eine Hitzeperiode.

DIE TIEFENENTLÜFTUNG

Diagnose: Der Rasen hat Lücken; zwischen den Halmen sind hier und da Flecken des Erdbodens zu sehen.

Ursache: Durch starke Belastung, Trockenheit oder Bodenverdichtung sind die Gräser zum Teil abgestorben.

Abhilfe: In diesem Fall ist ein Vertikutierer fehl am Platz, da es keinen Rasenfilz herauszuziehen gibt und die Messer nicht tief genug in die Erde kommen, um diese zu lockern. Sollten die Lücken durch Belastung oder Bodenverdichtung zustande gekommen sein und dort nach Niederschlag Pfützen stehen bleiben, ist das Lüften des Rasens angesagt.

Das geschieht nicht mit den im vorhergehenden Abschnitt beschriebenen sogenannten Rasenlüftern, die ja zum Moosrupfen konstruiert sind, sondern es werden ca. 10 cm tiefe Löcher in den Boden gestanzt. Der Fachmann spricht dabei vom Aerifizieren. Im Hausgarten eignen sich dafür Belüftungs- beziehungsweise Aerifizierzabeln mit Hohlzinken. Eine Grabegabel, mit der man in regelmäßigen Abständen in den Boden sticht und die Erde ganz leicht anhebt, tut es auch. Die Arbeit damit



4



5



6

4 Löwenzahn zeigt einen nährhaften, fruchtbaren Boden an. Dünger kann man sich bei Antreffen der Pflanze sparen. Wer das Gewächs ausrotten möchte, schneidet es vor dem Versamen ab.

5 Gänseblümchen wachsen gern auf saurem Boden. Neben Moos weisen sie somit deutlich auf einen niedrigen pH-Wert hin. Der Rasen sollte dann gekalkt werden.

6 Klee gibt es mit weißen und violetten Blüten. Die Bienen freuen sich zwar über das Futterangebot, doch grundsätzlich herrscht ein Nährstoffmangel bei der üppigen Kleeblüte. Düngen hilft dem Rasen.

Fotos: Fotolia, Pixello

ist jedoch reichlich anstrengend. Aerifizieren kann man mehrmals jährlich, zum Beispiel, wenn nach Niederschlägen Pfützen nicht innerhalb kurzer Zeit von der Erde aufgenommen werden.

Dafür sollte der Boden feucht sein. Je dichter die gestanzten Löcher beieinanderliegen, desto effektiver ist die Belüftungswirkung. Sollte diese Maßnahme nur einmal pro Jahr nötig sein, ist der September dafür der beste Zeitpunkt. Durch den Drainageeffekt kommen die Gräser besonders gut über den Winter und können im folgenden Frühjahr prima neu durchstarten.

KLEINERE REPARATUREN

Schadhafte Stellen im Rasen kann man in kurzer Zeit reparieren. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: zum einen die Nachsaat. Zum anderen Patchwork mit einer Rasensode. Dafür schälen Sie entweder ein oder mehrere rechteckige Stücke mit dem Spaten von einer wenig prominenten Stelle im Rasen ab, oder Sie besorgen sich statt dessen etwas Rollrasen. In beiden Fällen ist es ganz wichtig, den Boden entsprechend vorzubereiten.

Da die Löcher im Rasen meist durch Verdichtung oder starke Belastung entstehen, ist eine Lockerung der Erde wichtig. Brechen Sie den Boden also mit einer Grabegabel auf und verbessern Sie ihn mit Sand, der die Durchlässigkeit erhöht, sowie mit Kompost, der dazu noch den Wasserhaushalt verbessert. Anschließend glatt rechen und den Samen ausbringen beziehungsweise die Soden verlegen.

Für die Rollrasenmethode stechen Sie rund um die schadhafte Stelle ein rechteckiges Stück ab und schälen die Grasnarbe heraus. Die Soden lassen sich in gerade Kanten leichter verlegen als in unregelmäßig geformte Löcher. Schneiden Sie sie vor dem Verlegen passend zurecht, lieber

Lüfterwalzen von Moosrupfern haben Stahlfedern, die Moos und Rasenfilz herauskämmen. Anders als Vertikutiermesser berühren sie den Erdboden nicht. Im Bild der „ES 500“ (Gardena) mit 30 cm Arbeitsbreite.



etwas größer als zu klein. Bei kleineren zu flickenden Stellen arbeitet man mit einer ganzen Sode, bei größeren Stellen lieber mit mehreren kleinen. Rauen Sie deren Wurzeln vor dem Verlegen mit einem Handgrubber etwas auf. Andrücken und überstehende Kanten mit einem Messer abschneiden. Angießen und bis zum Anwachsen feucht halten.

GUTE NACHSORGE

Es ist sinnvoll, vertikutierte und aerifizierte Flächen direkt im Anschluss zu besanden. Die entstandenen Öffnungen im Erdboden werden gefüllt; Wasser, Luft sowie die Nährstoffe gelangen dadurch direkt zu den Wurzeln. Der Sand vermischt sich mit der Zeit durch die Einwirkung von Niederschlägen sowie die Tätigkeit von im Boden lebenden Organismen wie dem Regenwurm mit der Erde. In der Folge wird die Bodenstruktur krümeliger und durchlässig. Das beugt Verdichtungen sowie Rasenfilz vor – und Sie können Ihren Rasen genießen, statt ihn zu beackern.

Vier Schritte für die Frühjahrskur

- ➊ Vertikutieren, Moos entfernen oder aerifizieren: Zu Beginn wird der Rasen gut von Moos, Unkraut und Rasenfilz befreit. Verdichtungen behebt man durch Tiefenentlüftung.
- ➋ Kalken: Kalk reguliert den pH-Wert des Bodens, sodass Moos, welches sauren Boden bevorzugt, am Wachstum gehindert wird. Nach dem Kalken braucht der Rasen zwei bis drei Wochen Ruhe.
- ➌ Düngen: Der Dünger versorgt den Boden mit Nährstoffen. Vorteilhaft sind Langzeit-Dünger, da sie kontinuierlich über die gesamte Gartensaison die Nährstoffe abgeben.
- ➍ Rasen mähen: Anfangs darf der Rasen nach der Bearbeitung noch nicht so viel beansprucht werden. Im Laufe des Frühlings beginnt er aber mehr zu wachsen, und dann wird auch wieder normal gemäht.

7



8



9



7 Gundermann kommt bevorzugt auf feuchten, schweren, fruchtbaren sowie kalkhaltigen Böden vor. Auf eine Kalkung mit anschließender Düngung kann man bei Anwesenheit von dem hübschen Kraut verzichten.

8 Kriechender Hahnenfuß mag es lehmig und feucht. Sie breitet sich rasch durch kriechende Triebe aus und überwuchert den kompletten Rasen. Zur Bekämpfung muß der Rasen trocken gelegt bzw. aerifiziert werden.

9 Wegerich wächst auf Stickstoffarmen, leicht sauren und verdichteten Böden. Der Rasen muss vertikutiert, gekalkt und gedüngt werden.

Welcher Mäher passt zu meinem Garten?

Ob als Zierfläche oder Bolzplatz, der Rasen steht in den meisten Gärten im Zentrum des Geschehens. Doch mit welchem Gerät wird er am besten kurz gehalten?

Ein schöner, dichter und gepflegter Rasen erfordert regelmäßiges Mähen. Liebhaber des kurz geschorenen englischen Rasens sollten in den wachstumsstarken Monaten Mai bis Juli zweimal in der Woche zum Rasenmäher greifen. Für den üblichen Gebrauchsrasen genügt es, wenn er während der Vegetationsperiode (Mai bis September) etwa einmal die Woche geschnitten wird. Wer eine Blumenwiese liebt, kommt auch mit zwei bis drei Schnitten pro Jahr aus. Damit das Rasenmähen nicht zur unangenehmen Anstrengung wird, ist die sorgfältige Wahl des richtigen Rasenmähers ein wichtiger Schritt zu mehr Freude am Garten.

Darauf sollten Sie achten: Die wichtigsten Kriterien für die Rasenmäherwahl sind die Größe der Rasenfläche, ihre Beschaffenheit und die persönlichen Mähgewohnheiten.

EINFACHE ALLROUNDER

Die Größe der Rasenfläche bestimmt die Antriebsart und vor allem die Schnittbreite des Rasenmähers. Kleine Flächen bis etwa 100 qm lassen sich am einfachsten mit einem Handrasenmäher pflegen. Er ist preiswert, leicht und schnell einsatzbereit. Der erforderliche Kraftaufwand hält sich in Grenzen und erspart kaum den Besuch eines Fitnessstudios. Auch das zusätzlich erforderliche Zusammenharken des frischen

Rasenschnitts ist bei einer so geringen Rasengröße meist nicht besonders aufwendig. Leichter geht das Rasenmähen mit einem elektrisch oder per Benzinmotor angetriebenen Mäher. Klarer Marktführer sind dabei Mäher mit elektrischen Motoren. Neben die preiswerten kabelgebundenen Geräte treten neuerdings die Akkumäher mit ihren modernen Lithium-Ionen-Akkus. Im Gegensatz zu ihren Vorgängern mit Bleigelakkus halten diese länger durch, lassen sich schnell aufladen und zeigen keinen Memory-Effekt. Nachteil der Akkugeräte ist leider immer noch der hohe Preis. Rasenmäher mit kräftigen Benzinmotoren sind durchzugsstärker als die Elektromo-

Spindelmäher

Der Klassiker für kleine Flächen

Ein einfacher Handrasenmäher mit Spindelschneidwerk ist technisch anspruchslos, aber gerade deshalb oftmals die beste Wahl (ab knapp 60 Euro). Man kann ihn einfach transportieren und nach getaner Arbeit platzsparend in einer Ecke abstellen. Er braucht weder Strom noch Benzin, denn er funktioniert per Muskelkraft. Für kleine und mittelgroße Flächen rund ums Haus sind Spindelmäher eine ganz klare Empfehlung. Außerdem sind sie preiswert und weitgehend wartungsfrei. Spindelmäher halten ewig.

Tipp für weniger Sportliche: Von Brill und Gardena gibt es Spindelmäher, die mit einem Akku angetrieben werden (ab ca. 300 Euro).

Merkmale:

Spindelmäher sind sofort einsatzbereit und für überschaubare Rasenflächen bestens geeignet – wenn man denn bereit ist, ein wenig körperliche Anstrengung zu investieren. Wer ihn benutzt, muss öfter mähen – und anschließend auch noch das Gras zusammenharken. Zur Belohnung gibt's einen schönen Rasen und gute Kondition!

Elektromäher

Handlich, preiswert und pflegeleicht

Die meistverkauften Rasenmäher sind solche mit Elektroantrieb. Im durchschnittlich dimensionierten Hausgarten und im wenig anspruchsvollen Gelände tun sie klaglos ihren Dienst. Der Motor ist wartungsfrei, nur die Messer sollten einmal im Jahr geschärft werden, um dauerhaft saubere Schnittergebnisse zu garantieren. Seit Billigeräten aus China in den Läden stehen, kosten Elektromäher teilweise weniger als ein guter Spindelmäher. Doch Qualität hat natürlich auch hier ihren Preis. Markenmäher der 32-cm-Einsteigerklassen kosten knapp 100 Euro, breitere Geräte entsprechend mehr.

Achten Sie beim Kauf nicht nur auf den Preis, sondern auch auf die Ausstattung. Testen Sie zum Beispiel die Schnitthöhenverstellung und die Stabilität des Holms.

Merkmale:

Ihre Kraftentwicklung reicht nicht an Benzinmäher heran, doch für den Zierrasen am Haus reicht es meist auch bei feuchtem und etwas höherem Gras. Günstige Anschaffung und wartungsfreier Motor sind zwei Punkte, die so schnell nicht zu toppen sind: Der Elektromäher bleibt die unbestrittene Nummer eins in deutschen Gärten.



Ein echter Männertraum
und dazu noch ungemein
praktisch: Bequemer als
mit dem Aufsitzmäher
lassen sich große Rasen-
flächen nicht pflegen.



delle. Sie eignen sich deshalb auch eher für große Rasenflächen und für Benutzer, die seltener ihren Rasen mähen. Benzinrasenmäher erfordern wie ein Auto aber einen höheren Service- und Wartungsaufwand. Die jährliche Inspektion mit Luftfilter- und Ölwechsel, egal ob beim Händler oder daheim, sollte eigentlich zum Pflichtprogramm gehören.

GROSSE UNTERSCHIEDE IM DETAIL

Rasenmäher mit Radantrieb ersparen das Schieben des Gerätes. Dieses Ausstattungsdetail – in der Regel bei hochwertigen Benzin-, aber auch bei einigen E-Mähern zu finden – ist eine echte Erleichterung und lohnt sich nicht nur für sehr große Rasenflächen, sondern vor allem auch für Rasenflächen am Hang.

Preiswerte Geräte haben häufig nur eine Geschwindigkeitsstufe. Diese ist für ältere Menschen oft zu schnell und für die Jungen zu langsam. Besser sind Mäher mit mehreren Geschwindigkeitsstufen oder gar stufenlos einstellbarem Radantrieb. Selbst Geräte mit einer Art Automatik, die abhängig vom Druck auf den Führungsbügel die Geschwindigkeit regelt, gibt es.

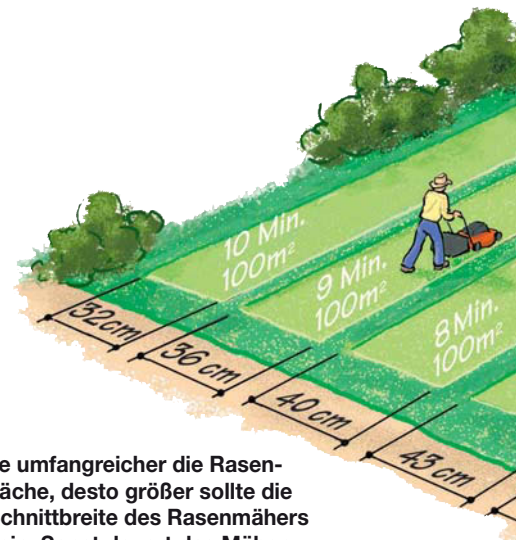
Geradezu wie aufgepumpt wirken bei aktuellen Modellreihen oftmals die Hinterräder der Mäher. Das ist zum Teil Marketing,

weil es einfach dynamischer aussieht. Andererseits ist aber auch richtig, dass große Räder in hohem Gras leichter laufen.

Die Schnitthöhe des Rasenmähers braucht ein Hobbygärtner, der regelmäßig mäht, nur selten zu verändern. Wer jedoch in unregelmäßigen Abständen zum Rasenmäher greift, sollte die Schnitthöhe der jeweiligen Rasenhöhe anpassen und etwa ein Drittel von den Grashalmen abschneiden. Eine zentrale Schnitthöhenverstellung bietet den meisten Komfort, eine Einzelradverstellung ist am umständlichsten. Sie bietet aber Vorteile, wenn der Mäher Beetkanten oder Wegrändern angepasst werden soll. Richtig aufwendig ist die Schnitthöhenverstellung bei vielen Billiggeräten, bei denen jeweils alle vier Räder abgeschraubt und neu montiert werden müssen.

MULCHMÄHER, DER NEUE TREND

Mehr und mehr Geräte werben mit der Fähigkeit zum „Mulchmähen“. Bei diesem Prinzip wird der Grasschnitt nicht aufgefangan, sondern einfach auf dem Rasen liegen gelassen. Als Mulchmaterial, so die Theorie, landet er auf der Grasnarbe, wird zersetzt und steht den Halmen daraufhin als Gründünger zur Verfügung. Tatsächlich gibt es wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse, die das bestätigen.



Je umfangreicher die Rasenfläche, desto größer sollte die Schnittbreite des Rasenmähers sein. Sonst dauert das Mähen einfach zu lange.

Neben speziellen Mulchmähern können viele Modelle durch ein Mulchset, auch Mulchkit genannt, umgerüstet werden. Oder sie sind mit einer Umschaltfunktion ausgestattet, die wahlweise das Fangen, Auswerfen oder Mulchen erlaubt. Je nach Hersteller ist das Mähgehäuse und/oder das Messer so konstruiert, dass das Schnittgut mehrfach herumgewirbelt und somit

Akkumäher

Komfortabel für kleine Gärten

Alle Hersteller haben sie mittlerweile im Programm: leichte Elektromäher, die kein Kabel mehr benötigen. Dank Lithium-Ionen-Technik sind die dazugehörigen Akkus jetzt auch absolut praxistauglich. Schnelle Ladezeiten, gute Haltbarkeit und das Vermeiden des Memory-Effektes zeichnen diese Energiespeicher aus. Auf der anderen Seite machen Li-Ionen-Akkus die Rasenmäher auch deutlich teurer als ihre kabelgebundenen Verwandten. Unter 300 Euro sind auch kleine Modelle nicht zu haben.

Mehrfach hat SELBER MACHEN Akku-Modellen auf den Zahn gefühlt. Fazit: Die Technik ist toll für kleine Gärten, aber einen Zweitakku sollte man einplanen.

Merkmale:

Wer jemals einen Elektromäher benutzt hat, kennt das Gehäupel mit dem Kabel. Wer den Preis für die Kabelfreiheit bezahlen möchte, erhält mit aktuellen Markengeräten wartungsarme Helfer. Alternativen sind Hybridmodelle zum Beispiel von Wolf Garten (Kabel und Akku, ab ca. 720 Euro).



Benzinmäher

Optimal, wenn Power gefragt ist

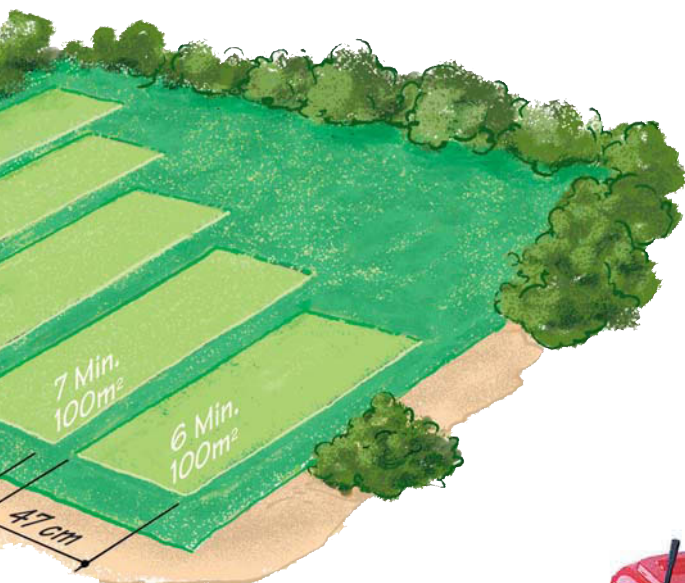
Große Gärten mit umfangreichen Rasenflächen, auch am Hang oder im Graben – hier schlägt die Stunde der Profis. Benzinmäher entwickeln deutlich mehr Kraft als elektrische Modelle. Zwischen einfachen No-Name-Geräten und Markenmähern schwanken die Preise enorm. Wird man im Internet schon für 180 Euro fündig, kosten Profimäher auch mal das Zehnfache. Leistungsstarke Motoren, ausgeklügelte Schnitthöhenverstellung, robuste Metallgehäuse oder integrierte Antriebe mit variabler Geschwindigkeit machen Geräte teuer.

SELBER MACHEN rät hier zu Markenmodellen. Es muss ja nicht gleich das High-End-Profiteil sein, für den Privatgebrauch reicht die Mittelklasse meist völlig aus.

Merkmale:

Motormäher müssen regelmäßig zur Inspektion und stören die Nachbarschaft durch Lärm- und Abgasemissionen. Doch wer Leistung benötigt oder keine Steckdose in der Nähe hat, kommt an diesen Geräten nicht vorbei. Beim Antrieb auf die flexible Regelbarkeit der Geschwindigkeit achten.





zu kleinsten Teilchen zerhackt wird. Manche Mulchmäher erzeugen zusätzlich einen Luftstrom, der die Halmstückchen am Ende der Häckselphase zwischen die Gräser bläst.

Einziger Nachteil des Mulchmähens: Es muss etwas öfter gemäht werden als mit Fangkorb. Dafür entfällt aber auch das Entsorgen des Grasschnitts.

Robotermäher

Helfer mit Luxusflair

Lange Jahre konnte man sie zwar schon auf Gartenmessen sehen, aber zu kaufen gab es sie noch nicht. Offensichtlich war die Entwicklung eines automatischen Schafes doch nicht ganz so einfach. Seit wenigen Jahren kommt der Markt jedoch in Schwung. Mit dem „Robomow“, dem Viking-„iMow“ und dem Husqvarna-„Automower“ (Foto) sind seit einiger Zeit entsprechende Geräte zu kaufen. Über einen im Boden verlegten Führungsdraht werden die Grenzen des zu mähenden Bereiches abgesteckt. Der Robotermäher befährt den Rasen dann nach dem Zufallsprinzip, was unter Umständen lange dauern kann. Wird der Akku schwach, findet der Mäher die Ladestation von selbst.

Ab einer Investition von rund 1500 Euro können Sie Ihrem Mäher bei der Arbeit zuschauen. Purer Luxus?

Merkmale:

Das Prinzip ist genial, und die Robotermäher erledigen ihren Job leise und unauffällig. Manche besitzen sogar Regensensoren, um das Mähen bei Nässe zu unterbrechen. Aufwändiger wird die Programmierung, wenn unterschiedliche Rasenflächen bearbeitet werden sollen. Aber auch das geht!



Aufsitzmäher

Für das große Grundstück

Wo professionelle Benzinmäher preislich enden, schließen sich Aufsitzmäher mittlerweile nahtlos an. Für rund 1500 Euro bekommt man No-Name-Geräte, die im Amateurbereich durchaus ihren Dienst verrichten. Qualitativ bessere Markengeräte haben den Vorteil, dass sich Ersatzteile beschaffen lassen, wenn wirklich mal was defekt ist. Bei Schnittbreiten ab 70 cm sind Aufsitzmäher auch technisch die logische Fortsetzung des Benzinmähers. Damit sind sie bereits ab Grundstücksgrößen von 500 qm durchaus attraktiv.

SELBER MACHEN rät: Achten Sie beim Kauf eines Aufsitzmähers oder eines Rasentraktors auch auf die Geräuschentwicklung, die kann nämlich erheblich sein. Und wo bleibt dann der Spaß am Fahren?



Merkmale:

Bei größeren Gärten mit zusammenhängenden Rasenflächen machen Aufsitzmäher absolut Sinn. Wer mehr als 2000 qm zu mähen hat, kann auch einen Rasentraktor wählen. Damit kann man auch noch Anbau- oder Anhängergeräte betreiben, etwa zum Laubsammeln oder Schneefräsen.

Spezialmäher

Enge Kurven leicht gemacht

Nicht jeder Garten besitzt durchgehende, am besten noch quadratische Rasenflächen. Blumeninseln, Bäume oder eingestreute Beetflächen sind beim Rasenmähen hinderlich. Bei Elektromähern hängt das Kabel ständig irgendwo fest, schwere Mäher mit Benzinmotor lassen sich manchmal nur mit hohem Kraftaufwand durch enge Kurven führen. Die Hersteller haben aber auch hier Lösungen parat. Von Gardena etwa gibt es seit einiger Zeit die „easyMove“-Modelle, die über eine Lenkung verfügen (ab 179 Euro). Relativ neu sind die R-Modelle von Viking (Foto, ab rund 700 Euro), die über ein bewegliches Vorderrad verfügen und so Kurven besser nehmen können.

Der Aufpreis für diese Spezialgeräte lohnt sich, wenn es im Garten viele Hindernisse zu umfahren gibt.



Merkmale:

Ein frei bewegliches Vorderrad macht die Viking-Multimäher „MB 3 RC“ und „MB 3 RT“ zu Spezialisten für Rasenflächen, auf denen es eng und kurvig zugeht. Für lange Geradeausstrecken lässt sich das Vorderrad arretieren. Sie sind sowohl als Seitenauswurf- als auch als Mulchmäher einsetzbar.

Blaue Sommeraster und rosarote Zinnien werden von den Ähren des Lampenputzergrases umschmeichelt.



Blütenraum aus der Tüte

Einjährige Sommerblumen geben in einer Saison alles: schnelles Wachstum und Blütenfülle bis zum Frost. Geschickt ausgesät, kann man mit ihnen tolle Gestaltungen zaubern.

Sommerblumen blühen in einer einzigen Vegetationsperiode, bilden Samen und sterben dann ab. Bevor die sogenannten „Einjährigen“ aber eingehen, hinterlassen sie ein Feuerwerk an Farben und Formen und eine verschwenderische Blütenfülle, die ihresgleichen in der Pflanzenwelt sucht. Diese Vorteile lassen sich bei der Gartengestaltung wunderbar nutzen. An-

ders als die ausdauernden Stauden lassen sich Sommerblumen ganz leicht an jedem gewünschten Ort aussäen.

MEHR ALS NUR LÜCKENFÜLLER

Je nach ihrer Wuchsform und -größe können Einjährige im Blumenbeet unterschiedliche Aufgaben erfüllen: So gleichen sie in einer Rabatte mit Stauden entstande-

ne Blühlücken aus. Doch die farbenfrohen Blumen können mehr, als nur Löcher stopfen und Blühpausen überbrücken. Viele Gartenplaner lassen Extraplatz für die Einjährigen in ihren Gestaltungen. Zu den am meisten verwendeten Pflanzen gehört zur Zeit die Spinnenblume (*Cleome spinosa*). Sie gibt Beeten mit ihren duftigen Blütenständen eine gewisse Leichtigkeit. Die Spinnen-

blume hat das früher bevorzugte Schleierkraut abgelöst. Ebenfalls in Mode ist das hohe Eisenkraut (*Verbena bonariensis*), dessen lilafarbene Köpfchen an langen Stielen einzeln zwischen ihren Nachbarn umhertanzen. Auch Schmuckkörbchen (*Cosmea bipinnata*) zieren längst nicht mehr nur Bauerngärten: Neben den zarten Blüten-schalen, die inzwischen auch in gefüllten Sorten zu haben sind, steuert ihr fein gefiedertes Laub einen wertvollen Beetschmuck bei, der im spannenden Kontrast zu den Blättern anderer Pflanzen steht. Das genaue Gegenteil dazu bilden die hohen Arten des Ziertabaks (*Nicotiana glauca*). Sie haben eine grundständige Rosette aus großem lanzettlichem Laub, woraus lange Stängel mit sternförmigen Blütenständen emporsteigen.

Zur Ergänzung der Staudenbeete wählt man unter Sommerblumen die von der Farbe, Blütezeit und Wuchshöhe her passenden aus und setzt sie in kleinen Gruppen zwischen die mehrjährigen Pflanzen.

FARBEN DRÜCKEN STIMMUNGEN AUS

Wer die Abwechslung liebt, kann Beete auch ausschließlich mit Sommerblumen bestücken. Der Vorteil dabei ist, dass man jedes Jahr etwas Neues ausprobieren kann. Für den Aufbau der einjährigen Blüten-träume gelten die gleichen Gestaltungsgrundsätze wie für Staudenrabatten. Die Kriterien auch hier: Blütenfarbe, Blütezeit, Blütenform, Farbe und Struktur des Laubes sowie Pflanzengröße.

Bei den Blütenfarben dürfen Sie sich von Ihren Vorlieben leiten lassen: Mediterran wird es in Gelb, Orange und Scharlachrot mit Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*), Kalifornischem Mohn (*Eschscholzia californica*) – auch Schlafmützchen genannt –, einjährigem Sonnenhut (*Rudbeckia hirta*) und Sonnenblumen (*Helianthus annuus*) sowie rotem Blutsalbei (*Salvia coccinea*). Mit hohem Eisenkraut, Löwenmäulchen (*Antirrhinum majus*), Spinnenpflanze, Bartfaden (*Penstemon*-Arten), Sommerastern (*Callistephus chinensis*) und einjährigem Phlox (*Phlox drummondii*) ergeben sich romantische Beete in Pastell.

Auch Laubform und -farbe lässt man nicht außer Acht. Sie fangen Lücken in der Blüte auf. Manche Arten pflanzt man überhaupt nur wegen ihres schmucken Laubes, zum Beispiel die Buntnessel (*Solenostemon scutellarioides*) und die leuchtend grüne, filigrane Sommerzypresse (*Bassia scoparia*). Diese Art geht schon in Richtung einjährige Gräser. Auch hier gibt es unzählige Varianten, um ein Beet für eine Saison in Szene zu setzen. Dabei reichen die Farbvarianten von hellgrün, gras- und dunkelgrün über bläulich, silberfarben und rot bis orange und gelb. Bei den Blüten gibt es Unterschiede zwischen Ähren, filigranen Rispen und dicken Wedeln.

EINFARBIGE BEETE, GUT GEPLANT

Monochrome Gestaltungen haben ihren besonderen Reiz. Eine Blütenfarbe wird festgelegt und konsequent durchgezogen; es entstehen „weiße Beete“ oder „blaue Gärten“ etc. Mit einjährigen Sommerblumen gelingt diese spannende Gestaltungsidee besonders gut. Je nach Farbwahl können auch kleine Farbnuancen variieren. Damit die Pflanzenkombinationen abwechslungsreicher wirken, achtet man zwar auf die gleiche Farbauswahl, stellt aber unterschiedliche Blütenformen gegen-

über. So wird eine diffuse, gleichförmige Wirkung, die schnell langweilig erscheinen könnte, vermieden. Eine harmonische Mischung aus kerzenförmigen, ballartigen und flachen Blütenständen wird zusammen ausgesät. Hier eignen sich Blütenähren kontra Pomponblüten, filigrane Rispen laufen konträr gegenüber gefüllten Blüten. Große Einzelblüten schweben in Wolken aus winzigen Blüten u.s.w. Der Kontrast zwischen diesen verschiedenen Formen bei gleicher Farbe gibt monochromen Beeten die nötige Spannung.



1. Einjähriger Sonnenhut ist ideal für die sommerliche Blumenrabatte. Man kann die Pflanzen einstreuen oder in Massen verwenden. (Pötschke)
2. Dunkle Stiele und außergewöhnlich geformte scharlachrote Blüten – die Zinnie 'Red Spider' ist ein echter Hingucker. Sie verzweigt sich stark und wird bis zu 70 cm hoch. (Samentraum Gassmann)
3. Wegen ihrer Eleganz ist die Spinnenblume beliebt bei Gartenplanern. Die Mischung 'Colour Fountain' wird 120 cm hoch. (Samentraum Gassmann)

1. Einfarbig gestaltete Beete haben was Besonderes: Löwenmäulchenkerzen stehen den flachen Schmuckkörbchenblüten gegenüber. Daneben behaupten sich gefüllte Zinnien, und Fleißige Lieschen decken den Boden ab.
2. Die 'Debilis'-Sonnenblume mag zwar kleinere Blüten haben als ihre Schwestern, dafür verzweigt sie sich stark und blüht entsprechend üppig bei einer Höhe von bis zu 120 cm. (Pötschke)
3. Der duftende Zier-tabak 'Lime Green' leuchtet in der Dämmerung. (Samentraum Gassmann)



Keimlinge in Töpfchen

Säen Sie in den Anzuchttopfen nicht zu eng. Sie ersparen sich einen erheblichen Arbeitsaufwand, nämlich das Pikieren (Vereinzeln). Dabei werden zu eng stehende Keimlinge vorsichtig herausgezupft und umgetopft. Das Pikieren bekommt vielen Pflänzchen wie Mohn, Schlafmützchen und Lobelien nicht besonders gut. Sie lassen beim Pikieren ihr Leben durch Verletzungen oder entwickeln sich später nicht mehr richtig.

LEITPFLANZEN UND IHRE BEGLEITER

Für eine stimmige Kombination geht man zunächst von einer sogenannten Leitpflanze aus. Sie bestimmt den Charakter des Beetes, ist groß und ausdrucksstark. Unter den Sommerblumen eignen sich dafür etwa Sonnenblume, Rizinus (*Ricinus communis*) oder Bergtabak (*Nicotiana glauca*). Man kann sogar Kletterpflanzen wie Schwarz-äugige Susanne (*Thunbergia alata*), Prunkwinde (*Ipomoea tricolor*) oder Schönranke (*Eccremocarpus scaber*) zur Leitpflanze ernennen, indem man sie im Beet an einer Kletterhilfe hochranken lässt.

Diesen Leitpflanzen gibt man passende Partner zur Seite, die unter der Bezeichnung Begleit- und Füllpflanzen zusammengefasst werden. Einige darunter sollten schon vor der Leitpflanze blühen, andere dagegen die Leitpflanze während ihrer Blütezeit ergänzen. Ideal wären noch Partner, die im Spätsommer und Herbst zur Höchstform auflaufen. Dann ist das Beet über einen langen Zeitraum attraktiv, weil immer etwas blüht. Gute Begleiter sind unter anderem Mehliges Salbei (*Salvia farinacea*), Spinnenblume, Schmuckkörbchen, Hohes Eisenkraut, Tithonie (*Tithonia rotundifolia*), Bartfaden, Bechermalve (*Lavatera trimestris*) und Blutsalbei.

Die verbliebenen Zwischenräume füllt man mit weniger auffälligen Arten auf. Zu solchen Füllpflanzen gehören beispielsweise Studentenblume (*Tagetes erecta*), niedrige Zinnie (*Zinnia elegans*), Leberbalsam (*Ageratum houstonianum*), Duftsteinrich (*Lobularia maritima*) und Kapuzinerkresse.

IMMER DER GRÖSSE NACH

Oft wird empfohlen, das Beet so aufzubauen, dass vorn die niedrigsten und hinten die höchsten Blumen wachsen. Bei Beeten, die man von allen Seiten betrachten kann (wie an der Terrasse oder bei Inseln im Rasen), stellt man die höchste Pflanze dementsprechend in die Mitte.

Bei vielen modernen Gartengestaltungen kommt der treppenartige Aufbau nicht mehr vor. Sie stellen auch mittelhohe Pflanzen an den Beetrand und experimentieren mit weniger ordentlichen Abstufungen. Das ist eine Frage des Geschmacks und der eigenen Ordnungsliebe. In jedem Fall sollte man darauf achten, dass Arten, die früher abgeblüht sind, inmitten des Beetes stehen und nicht am Rand. So werden sie von den Nachbarpflanzen besser überwuchert. Für die Gestaltung ebenfalls wichtig ist, dass kleine Füllpflanzen und Partner von Leitpflanzen nicht einzeln, sondern stets in kleinen Gruppen gepflanzt werden. Verwenden Sie besser wenige Pflanzenarten und verteilen diese entsprechend ihren Aufgaben. So haben die Pflanzen eine bessere Fern- und Farbwirkung. Weniger ist oft mehr – dieser Satz gilt auch für die Gestaltung mit Sommerblumen.

SAMEN VORZIEHEN IM HAUS

Damit im Mai die ersten Sommerblumen blühen, kann man sie im Frühling auf der Fensterbank vorziehen. Das hat viele Vorteile, denn im Garten führen extreme Temperatursprünge oder tagelange Trockenheit schnell zu Ausfällen. So werden Feinsamen durch Regengüsse auf Beeten schnell verspült, große Samen, etwa von Kapuzinerkresse und Wicken, sind beliebte Leckerbissen für viele Vögel. Und Keimlinge werden nur allzu gern von Schnecken gefressen. Bei der Anzucht im Haus können Sie neben Saatschalen oder Jiffytöpfen auch einfache Plastiktöpfe mit einem Durchmesser von 10 bis 12 cm verwenden. Das hat den Vorteil, dass Sie später den gesamten durchwurzeltten Ballen an den eigentlichen Pflanzort setzen können.

REGELN FÜR EINE ERFOLGREICHE SAAT

1. Befüllen Sie die Töpfe zur Hälfte mit guter Blumenerde.
2. Streuen Sie dann keimfreie Aussaat-erde 5–7 cm dick auf das Substrat. In dieser Schicht können die Sämlinge keimfrei heranwachsen und später in die nährstoffreiche Blumenerde hinabwurzeln.
3. Anschließend gießen Sie mit einer Brausegießkanne alle Töpfe gründlich an. Der Brausekopf verteilt den harten Wasserstrahl, sodass keine Krater in die Erde geschwemmt werden.
4. Säen Sie nun erst die Samen aus. Nehmen Sie die Samen zwischen die Finger und verteilen Sie sie großzügig, nicht zu eng auf der Erdoberfläche.
5. Reiben Sie Aussaat-erde zwischen den Handflächen über den besäten Töpfen oder benutzen Sie ein Sieb. Lassen Sie dabei die Erde auf die Samen rieseln. Jetzt nicht mehr andrücken!
6. Gießen Sie nochmals an. Dabei unbedingt den Brauseaufsatz oder eine Sprühflasche verwenden, sonst schwemmt der Wasserstrahl die Samen durcheinander.
7. Halten Sie die Töpfe bis zur Keimung stets leicht feucht, aber nie nass. Die Töpfe müssen hell stehen, denn die keimenden Pflänzchen wachsen bei Lichtmangel schief und wenig standfest heran.
8. Etwa vier Wochen, nachdem die Samen gekeimt und zu Jungpflanzen herangewachsen sind, geben Sie zweimal pro Woche Flüssigdünger (in der halben Dosierung, die auf der Flasche angegeben ist) ins Gießwasser.
9. Sind die Pflanzen gut angewachsen, dürfen sie an die frische Luft: Stellen Sie die Aussaaten in den Töpfen geschützt draußen auf, am besten im Halbschatten an einer Haus- oder Balkonwand. Bei sehr kühler Witterung brauchen die Pflänzchen zusätzlichen Schutz, beispielsweise mit einem Vlies. Ab Mai können sie an Ort und Stelle ins Freiland gesetzt werden.

Bezugsquellen für Blumenträume aus der Tüte

- ❖ Gärtner Pötschke, Beuthener Straße 4, 41561 Kaarst, Telefon (0 18 05) 86 11 00 (14 ct/Min.), www.poetschke.de
- ❖ Kiepenkerl, im Fachhandel; Versand: Kiepenkerl Kundenservice, Im Weidboden 12, 57629 Norken, Telefon (0 26 61) 9 40 52 84, www.kiepenkerl.de
- ❖ Samentraum Gassmann, Berckstraße 30, 28359 Bremen, Telefon (04 21) 22 37 94 30, www.samentraum.de
- ❖ Sperli, im Fachhandel; Adressen über: Carl Sperling, Hamburger Straße 35, 21339 Lüneburg, Telefon (0 41 31) 30 17-0, www.sperli.de
- ❖ Thompson & Morgan, Postfach 1069, 36243 Niederaula, Telefon (0 40) 61 19 39 93, www.thompson-morgan.de



1. 'Metemora' ist eine reich blühende, 25 bis 30 cm hohe Glockenblume für romantische Beeten. (Pötschke)
2. Das etwas andere Schmuckkörnchen 'Double Click Rose Bonbon' trägt gefüllte pomponähnliche Blüten auf kräftigen Stielen (Thompson & Morgan)
3. Im auffälligen Streifenlook präsentiert sich die schnell wachsende Zeboramalve 'Zebrina'. 60 bis 100 cm hoch und sehr standfest. (Kiepenkerl)



Erdbeerampel

Hängeerdbeeren bilden bis zu 40 cm lange Ranken. Aus dem Hauptstock, aber auch an den Ranken wachsen laufend Blüten und herrlich aromatische Früchte. Die Ernte dauert von Juni bis Anfang Oktober. (Häberli)

Obst im Kübel für Balkon und Terrasse

Reiche Ernte auf kleinstem Raum? Mit kübeltauglichen Obstpflanzen, genügend Licht, regelmäßigem Gießen und etwas Dünger schaffen das sogar Gartenneulinge.

Für Balkon und Terrasse gibt es mittlerweile viele kleine Obstsorten im Handel. Die Pflanzen sind extra kübeltauglich und pflegeleicht gezüchtet worden. Selbst auf dem kleinsten Balkon ist für Erdbeeren, Beerensträucher oder Apfelbäume in Säulenform Platz, solange die Pflanzen genügend Licht und Wasser bekommen. Für die Naschecke sind Blumentöpfe und Balkonkästen aus Terrakotta, Ton, Plastik oder Stein ebenso geeignet wie leichte Ampeln aus Eisen, Zweigen oder Kunststoff. Zu beachten ist vor allem die Größe der Gefäße. Die Wurzeln der Obstpflanzen benötigen ausreichend Platz zum Wachsen. Auch die Wasserabzugsfähigkeit ist wichtig,

damit die Wurzeln im Stauwasser nicht faulen. Bei der Auswahl der Pflanz Erde sollte man nicht die billigsten Produkte wählen. Sehr häufig wachsen die Pflanzen darin nur mäßig. Die Pflanzsaison beginnt Mitte Mai. Das Um- und Einpflanzen ist immer ein kleiner Schock für die neuen Pflanzen. Sie sollten nicht sofort in der prallen Sonne stehen. Wählen Sie am besten für zwei Tage einen Platz im Halbschatten. Dann haben sich die Pflanzen an die neue Umgebung gewöhnt.

Die Erntezeit beginnt wie bei den Obstpflanzen im Garten im Sommer. Erdbeeren reifen zuerst, dann kommen die Johannis- und Stachelbeeren und danach sind Himbeeren, Heidelbeeren und das Stein- und Kernobst reif. Damit die Obstpflanzen gute Erträge bringen, darf Dünger nicht fehlen. Bewährt hat sich Flüssigdünger, der in das Gießwasser gegeben wird. Achten Sie bei der Dosierung auf die Packungsbeilage.



Minibäume mit Äpfeln

Ein kompakter, aufrechter Wuchs zeichnet die neuen Säulenapfelbäume aus. Die Züchtungen 'Artus-Sagenda-Trees' beinhalten mehrere gesunde und ertragreiche Sorten. Schöner Nebeneffekt: Die Bäume brauchen nicht geschnitten zu werden. (Häberli)



Chilischoten und Paprika

Scharf, vitaminreich und absolut frisch, kann man die Paprikasorten direkt in der Küche verwenden. Die kleinen Gemüsepflanzen können sogar im Kasten auf der Fensterbank gezogen werden. Verschiedene Sorten finden Sie u. a. bei Gärtner Pötschke.



Rote süße Himbeeren

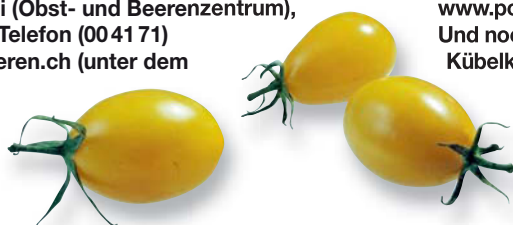
Etwas Platz für die Wurzeln brauchen Himbeeren schon. Daher ist ein großer Topf auf dem Balkon vonnöten. Besonders gut geeignet sind die Sorten 'Blissy' (Häberli) und die stachellose Kinderhimbeere 'Glen Ample' (Pötschke).



Das Schlaraffenland in Kübeln: Obst- und Gemüsepflanzen zum Vernaschen

Kleinkronige, niedrige Züchtungen von Obstbäumen finden sich leider noch nicht in jeder Baumschule. Säulenobstbäume und Beerensträucher als Hochstämme gibt es oft nur im Spezialhandel: Die Schweizer Firma Häberli (Obst- und Beerenzentrum), CH-9315 Neukirch-Egnach, Telefon (0041 71) 474 70 70, www.haerberli-beeren.ch (unter dem

Menüpunkt „Hobbygärtner“ Bezugsquellen in Deutschland), und in Deutschland der Direktversender Gärtner Pötschke, Beuthe-
ner Straße 4, 41561 Kaarst, Telefon (01805) 86 11 00 (14 ct/Min.), www.poetschke.de, bieten die kleinen Obstbaumsorten an. Und noch etwas: Die Miniformate eignen sich nicht nur für die Kübelkultur, sondern finden auch Verwendung in kleinen Gärten.



Jetzt werden die Rosen gestutzt

Rosen bleiben gesund, wachsen kompakt und sind blühfreudig, wenn sie am Anfang der Saison geschnitten werden. Doch Achtung: Nicht alle Arten behandelt man gleich.

Das Frühjahr gilt als die perfekte Zeit, um Rosen für den Sommer zu rüsten: Jetzt wird durch den Schnitt der Grundstock für einen dauerhaft gesunden Pflanzenaufbau gelegt. Der genaue Zeitpunkt richtet sich nach der Witterung. Erst wenn keine starken Fröste mehr zu erwarten sind, etwa Ende März oder Anfang April, sollten die Rosen geschnitten werden. Die einzelnen Rosengruppen behandelt man grundsätzlich unterschiedlich. Der Schnitt richtet sich in erster Linie danach, ob die Rose am mehrjährigen Holz blüht oder am diesjährigen, also an den Trieben, die erst im Laufe des Frühjahrs wachsen.

Schnittführung allgemein

Wo wird geschnitten?

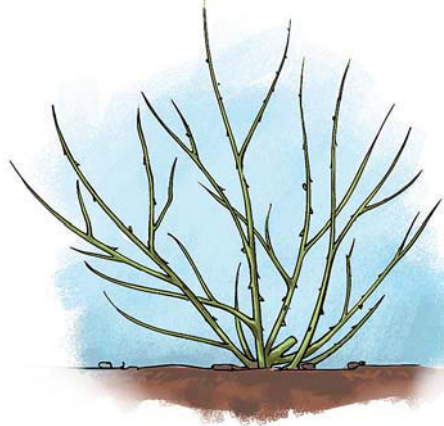
Geschnitten wird grundsätzlich auf ein nach außen zeigendes Auge. Als Augen bezeichnet man die Austribspunkte an den Zweigen. Sie sind mehr oder weniger gut sichtbar über den einzelnen Blattansätzen zu erkennen. An alten Zweigen bezeichnet man sie als schlafende Augen, da sie erst nach starken Schnittmaßnahmen wieder austreiben.

Wie wird geschnitten?

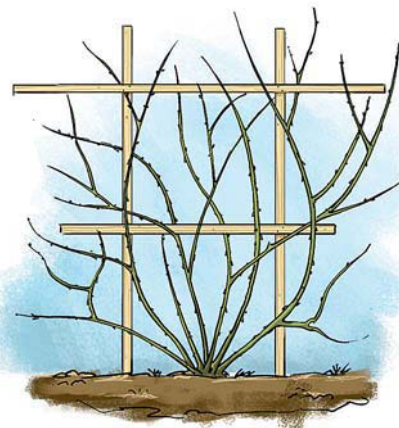
Die Schnittstellen selbst sollten schräg und ca. einen halben Zentimeter über dem gewählten Auge liegen (siehe Zeichnung). Wie bei allen Schnittmaßnahmen darf nur mit einer scharfen Schere gearbeitet werden, um möglichst kleine Verletzungen und glatte Schnittstellen zu erzielen.



Schnitt bei Strauch- und Beetrosen



Eine Mischung zwischen alten und neuen Trieben gilt es zu erhalten.



Beim Schnitt entfernt man alte Triebe ganz und junge Zweige bis zu einem Drittel.

Wildrosen und einmal blühende Strauchrosen

Die Gruppe dieser Rosen wird nicht jedes Jahr zurückgeschnitten. Sie bringen nur am mehrjährigen Holz Blüten hervor und brauchen somit die älteren Zweige, um üppig blühen zu können. Es werden lediglich alle zwei bis drei Jahre einige alte Triebe ganz herausgenommen, um den Stock zu verjüngen. Einer gut geschnittenen Strauch- oder Wildrose sieht man den Schnitt gar nicht an, da er schonend und unauffällig erfolgt.

Beet- und Edelrosen, öfter blühende Strauchrosen

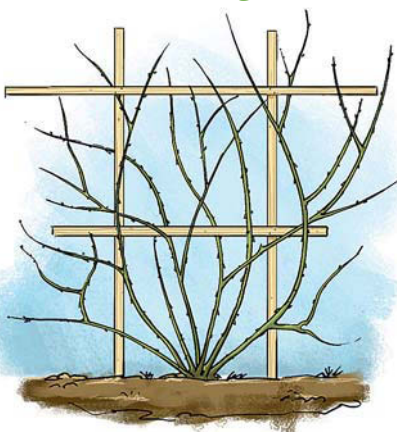
Bei diesen Rosenarten ist der Schnitt lebensnotwendig, um vitale Pflanzen zu erhalten, denn sie blühen am diesjährigen Holz. Die Stärke des Rückschnitts hängt von der Wuchskraft der einzelnen Sorte ab. Während bei schwach wachsenden Sorten auf drei bis vier Augen pro Haupttrieb geschnitten wird, lässt man bei stark wachsenden sechs bis acht Augen stehen. Denn je stärker man eine Rose schneidet, desto kräftiger ist der Neuaustrieb. Deshalb werden gerade schwach wachsende Sorten stark geschnitten, um einen kräftigen Austrieb zu bekommen.



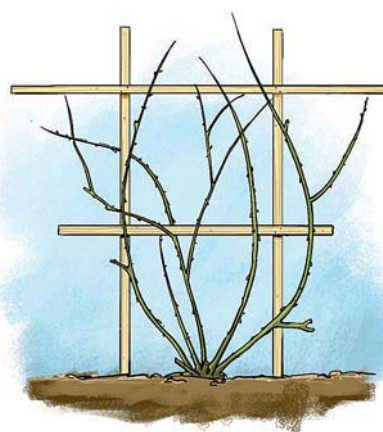


1. Strauchrose 'Schneewittchen' bildet unablässig bis zum Frost Blüten. 2. Pinkfarbene gefüllte Blüten zeigt die Beetrose 'Lovely Fairy'. 3. Kletterrosen brauchen je nach Art einen jährlichen Schnitt. Wichtig ist ein starkes Spalier, um die langen, schweren Triebe zu stützen.

Schnittführung bei Kletterrosen



Kletterrosen gehören zu den Spreizklimmern. Sie brauchen waagerechte Spaliere für ihre Triebe.



Alle Seitenäste werden bis auf drei bis fünf Augen entfernt und gelegentlich ein älterer Ast komplett herausgenommen.

Bei einmal blühenden Arten handelt es sich häufig um sogenannte Ramblerrosen. Diese wachsen sehr stark und können zwischen 6 und 12 m hoch werden. Bei solcher Wuchsfreude ist es oft sehr schwierig, Schnittmaßnahmen durchzuführen. Soll die Rose kompakt und kontrollierbar bleiben, sind diese jedoch unbedingt notwendig. Außerdem wird dadurch eine Verkahlung von unten vermieden.

Öfter blühende Kletterrosen werden jährlich zurückgeschnitten. Dabei sind alle Triebe zu entfernen, die sich nicht leiten lassen, d. h. in die falsche Richtung wachsen. Um eine starke Blüte zu sichern, werden außerdem alle Seitentriebe auf drei bis fünf Augen zurückgenommen („Zapfenschnitt“). Zu dicht gewachsene Seitentriebe werden entfernt. Bei älteren Exemplaren wird öfter ein alter Trieb ganz herausgenommen.

Frühling sofort!

Vergessen, im Herbst die Blumenzwiebeln zu pflanzen? Kein Problem, in Gärtnereien und Gartencentern finden Sie jetzt vorgezogene Frühlingsverkünder.

Primeln, Stiefmütterchen und Tausendschön waren noch vor einigen Jahren die einzige Rettung für all jene, die im Herbst keine Blumenzwiebeln gepflanzt hatten. Doch zum Glück haben die Gärtner mittlerweile genügend Vorgetriebe im Angebot, um auch den Vergesslichen einen noch farbenfroheren und abwechslungsreicheren Frühling zu ermöglichen. Mit niedrig bleibenden Tulpen, kleinblütigen Narzissen, Ranunkeln, Traubenhyazinthen, Hyazinthen, Berganemonen oder

Schachbrettblumen steht eine ganze Palette an wunderbar anzusehenden Frühaufblühern zur Wahl.

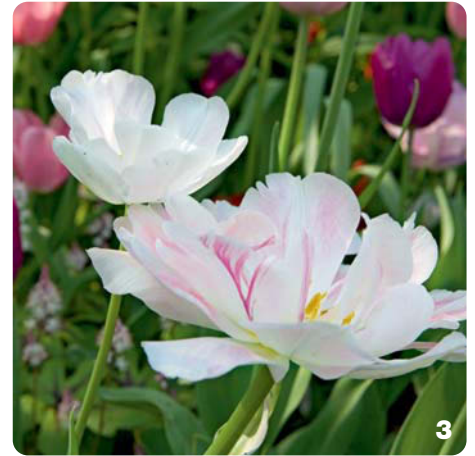
Nach der Blüte können die Schönheiten sogar noch einen zweiten Frühling erleben, zum Beispiel an einem sonnigen Fleck im Garten. Dafür dürfen sie sich allerdings nicht total verausgaben. Schneidet man die Blüten ab, sobald sie verwelkt sind, steckt die Pflanze keine Kraft in die Bildung von Samen. Zwei Drittel des Blütenstängels bleiben zudem stehen, denn hier gibt es

noch wertvolle Inhaltsstoffe, die dann in die Zwiebel einziehen.

Arbeiten Sie beim Einpflanzen etwas organischen Dünger in den Boden ein. Auch Zwiebelblumen benötigen Nährstoffe, was oft vergessen wird. Warten Sie zudem ab, bis das Laub ganz gelb ist, bevor Sie es entfernen. Mit etwas Glück kommen die Zwiebelgewächse dann im folgenden Frühjahr zur ihrer üblichen Zeit wieder in Blüte – ganz von allein und ohne, dass Sie vorher im Gartencenter shoppen müssen.



Fotos: Endress (2), Jalag/Jacob (2), IZB (4), CMA



Frühlingsboten

1 Niedrige früh blühende Tulpen zählen zu den beliebtesten Vorgezogenen, die Gärtner im Frühling anbieten.
2 Traubenhyazinthen gehören zu den Stars des Frühjahrs. Schöne Pflanzgefäße für sie müssen nicht aus Ton bestehen.
3 Fein gezeichnete großblumige Tulpenzüchtungen erfreuen das Auge.
4 Die Gartenhyazinthe verbreitet einen wunderbaren Frühlingsduft.
5 Die zarten Schachbrettblumen bezaubern mit ungewöhnlichem Blütenmuster.
6 Sobald es wärmer wird, kann man den Tulpen beim Wachsen zuschauen.



Gefäße richtig nutzen

Besonders hohe Gefäße müssen nicht komplett mit Blumenerde gefüllt werden: Da sich die Drainage gern mit Blumenerde zusetzt, werden die Abzugslöcher zunächst mit Tonscherben abgedeckt. Den überflüssigen Raum dann mit Styroporbrocken auffüllen und mit einem Gartenvlies oder einer Gardine bedecken, damit die Erde nicht eingeschwemmt wird. Benutzen Sie hochwertige Pflanz Erde und mischen Sie ein wenig Langzeitdünger darunter.

Vorsicht Nachtfrost!

Da es im Frühjahr natürlich immer wieder zu Nachtfrost kommen kann, müssen Sie Ihre empfindlichen Frühblüher etwas beschützen. Normalerweise reicht ein Vlies oder ein leichtes Tuch, mit dem Sie die Pflanzen abdecken.